

EG-Steuerharmonisierung: Geringe fiskalische Wirkungen für die Bundesrepublik Deutschland	91
Sozialprodukt wächst vorübergehend verstärkt ..	102
Binnen- und außenwirtschaftliche Komponente der Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1975 bis 1988	110

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 7/88

Berlin

18. Februar 1988

55. Jahrgang

Stajlich

EG-Steuerharmonisierung: Geringe fiskalische Wirkungen für die Bundesrepublik Deutschland

Auf dem Mailänder Gipfel vom 28./29. Juni 1985 haben sich die Regierungen der EG-Mitgliedsländer im Grundsatz auf die Vollendung des europäischen Binnenmarktes verständigt. Sollen jedoch bis Ende 1992 alle Hindernisse, die heute noch der Freizügigkeit im Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr entgegenstehen, endgültig aus dem Wege geräumt sein, ist eine Vielzahl von Schritten notwendig. Dazu gehört auch die Beseitigung der Steuerschranken. Um Wettbewerbsverzerrungen als Folge von Unterschieden bei den Steuerstrukturen zu vermeiden, wird für die unmittelbar preiswirksamen indirekten Steuern die Harmonisierung von Bemessungsgrundlagen und Steuersätzen angestrebt¹.

Zur Beschlußfassung über die Bemessungsgrundlagen liegen seit vielen Jahren Entwürfe der EG-Kommission vor, die inzwischen wiederholt überarbeitet worden sind. Für die Steuersätze hat die Kommission dem Ministerrat Mitte letzten Jahres entsprechende Vorschläge gemacht. Danach sollen bei den Verbrauchsteuern für Mineralölzeugnisse, Tabakwaren und alkoholische Getränke in der Europäischen Gemeinschaft einheitliche Sätze gelten. Andere Verbrauchsteuern mit nicht nur örtlich begrenzter Wirkung — so die Kaffee-, Tee-, Zucker- und Salzsteuer — wären abzuschaffen. Die Mehrwertsteuersätze sollen künftig innerhalb bestimmter Bandbreiten liegen, die für den Normalsatz bei 14 bis 20 vH, für den ermäßigten Satz bei 4 bis 9 vH festgesetzt wurden; andere Steuersätze — etwa für Luxuswaren oder für besonders gering besteuerte Güter des Grundbedarfs — müßten beseitigt werden.

Für die Bundesrepublik Deutschland besteht danach kein Handlungsdruck, aus Gründen der EG-Steuerharmonisierung die geltenden Mehrwertsteuersätze zu

ändern; sowohl der Normalsatz als auch der ermäßigte Satz liegen innerhalb der vorgesehenen Bandbreite. Einzelne Länder dagegen müßten ihre Normalsätze herabsetzen (Dänemark, Irland), die erhöhten Sätze für Waren des gehobenen Bedarfs abschaffen (u.a. Frankreich, Italien, Belgien) sowie die ermäßigten Steuersätze vereinheitlichen oder überhaupt erst einführen (Ausnahmen: Bundesrepublik, Niederlande, Spanien).

Die Auswirkungen der Steuerharmonisierung für Wirtschaft und Fiskus hängen vom Umfang des steuerinduzierten Impulses auf die Preise sowie von der Preis- und Kreuzpreiselastizität der Nachfrage ab. Liegen die geltenden Sätze unter den vorgesehenen, so dürfte das Steueraufkommen nicht im selben Maße steigen, wie die Sätze erhöht werden, da bei steigenden Preisen mit Verbrauchszurückhaltung zu rechnen ist. Umgekehrt fallen auch die Einbußen geringer aus, wenn bei steuerinduziert sinkenden Preisen eine Stärkung des Verbrauchs erwartet werden kann. Dies setzt allerdings voraus, daß die Produktions- und Handelsunternehmen die Steuersenkung nicht zum Anlaß nehmen, ihren „Wirtschaftsan- teil“² in gleichem Maße zu erhöhen. Zur Beurteilung der

¹ Die hier vorgestellten Ergebnisse fußen auf einem Gutachten im Auftrage des Bundesministers für Wirtschaft, das gemeinsam mit dem Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, erarbeitet wurde. Vgl. Rüdiger Parsche, Bernhard Seidel und Dieter Teichmann: Die Beseitigung von Steuergrenzen in der Europäischen Gemeinschaft — Vorteile und Probleme einer Harmonisierung von Mehrwertsteuer und Verbrauchsteuern im europäischen Binnenmarkt. Sonderhefte des DIW. Nr. 145/1988. Im Druck.

² Umsatz abzüglich Mehrwertsteuer und spezifische Verbrauchsteuern.

Verbrauchsbesteuerung in der Europäischen Gemeinschaft

	Bezugsbasis	Einheit	Harmonisierte Steuersätze ¹⁾	Steuersätze nach geltendem nationalen Recht, 1986											
				Belgien	Bundesrep. Deutschland	Dänemark	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Spanien	Vereinig. Königreich
Mehrwertsteuer															
Normalsatz	Netto-	vH	14 – 20	19	14	22	18,6	10 ⁴⁾	25	18	12	19	16	12	15
ermäßigter Satz	um-	vH	4 – 9	6; 17	7	0	5,5; 7	2; 5	0; 10	2; 9	3; 6	5	0; 8	6	0
erhöhter Satz	satz	vH	–	25; 33	–	–	33,3	12	–	38	–	–	30	33	–
Verbrauchssteuern															
Mineralölerzeugnisse															
Benzin, andere Kraftstoffe, verbleit	hl	DM	70,55	54,03	53,00	60,15	65,34	74,42	73,32	88,68	43,21	62,02	72,43	39,17	52,88
Benzin, bleifrei	hl	DM	64,32	54,03	46,00	56,09	65,34	74,42	73,32	88,68	43,21	62,02	72,43	39,17	52,88
Dieselmotorkraftstoff	hl	DM	36,73	25,33	44,20	9,56	34,06	22,70	56,50	16,08	20,74	16,39	25,64	6,34	44,91
Flüssiggas	hl	DM	17,64	–	61,25; 91,40	28,95	27,80	8,46	45,20	19,55	4,34	–	11,87	3,50	287,41
Leichtes Heizöl	hl	DM	10,37	–	1,66	9,75	9,85	23,18	4,69	16,08	–	3,10	5,77	8,06	2,28
Schweres Heizöl	t	DM	35,27	–	14,90	462,14	83,67	198,67	21,16	13,81	4,82	8,20	22,43	1,44	23,79
Tabakerzeugnisse prop. Element															
Zigaretten	Kleinver-	vH	52 – 54 ⁵⁾	60,7	31,5	21,22	45,46	53,58	14,57	53,39	57,55	37,94	49,03	24 – 40	21,00
Zigarren	kauf-	vH	34 – 36 ⁵⁾	16,5	14,0	10,0	24,5 – 28,2	25,0	–	24 – 48	16,5	2,96	26,21	10,0	–
Zigarillos	prei-	vH	34 – 36 ⁵⁾	21,0	17,0	10,0	24,5 – 28,2	25,0	–	48,0	21,0	9,22	26,21	10,0	–
Feinschnitt	se	vH	54 – 56 ⁵⁾	31,5	31,8	–	39,5	60,0	–	56,0	31,5	25,46	26,21	25,0	–
Pfeifentabak		vH	54 – 56 ⁵⁾	31,5	20,7	–	39,5	60,0	–	56,0	31,5	25,46	–	–	–
spezif. Element															
Zigaretten	1000 St	DM	40,46	5,16	56,50	161,17	2,55	1,20	95,91	3,49	3,38	26,50	4,00	1,44	90,79
Zigarren	kg	DM	–	–	–	17,53 ⁶⁾	–	–	144,96	–	–	–	–	–	139,55
Zigarillos	kg	DM	–	–	–	–	–	–	144,96	–	–	–	–	–	139,55
Feinschnitt	kg	DM	–	–	8,40	141,03	–	–	122,32	–	–	8,61	–	–	147,23
Pfeifentabak	kg	DM	–	–	4,20 – 6,00	34,24	–	–	94 – 146	–	–	8,61	–	–	74,00
Alkoholische Getränke															
Branntwein ²⁾	hl	DM	2637,32	2693,86	2550,00	7281,60	2292,41	33 – 90	5229,94	580,46	1832,74	2821,72	0 – 449	606,24	4674,68
Zwischenprodukte	hl	DM	176,37	–	2550,00	–	–	1,99 – 5,42	776,91	–	1832,74 ⁷⁾	–	–	606,24 ⁷⁾	–
Wein	hl	DM	35,27	62,69	–	330,57	6,59	–	535,80	–	0 – 28,94	85,86	–	–	290,50
Bier ³⁾	hl	DM	35,27	23,78	14,24	109,87	5,99	–	217,35	33,45	2,17 – 2,75	39,58	15,38	5,04	92,99

¹⁾ Vorschlag der EG-Kommission, Kom(87)320 vom 20.7.1987. — ²⁾ Reiner Alkohol. — ³⁾ Für Irland, Luxemburg, Portugal und Spanien bei 12,5 Grad Plato Stammwürzegehalt, für die übrigen Länder bei durchschnittlichem Stammwürzegehalt. — ⁴⁾ Einphasensteuer. — ⁵⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer. — ⁶⁾ Bei 1000 Stück auf 3 kg. — ⁷⁾ Likörweine.

Quellen: Wochenbericht des DIW Nr. 51 – 52/87 nach Angaben des Bundesfinanzministeriums und der EG-Kommission.

Auswirkungen wurden Modellrechnungen unter der Annahme durchgeführt, daß die Steuerimpulse der EG-Harmonisierung in beiden Richtungen zumindest teilweise an die Verbraucher weitergegeben werden. Auch Nachfrageverschiebungen zwischen einzelnen verbrauchsteuerpflichtigen Produkten, die sich im Zuge der Steuerharmonisierung als Folge von Änderungen der relativen Preise substitutiver Güter ergeben, wurden in der Analyse berücksichtigt.

Die Berechnungen stützen sich mangels aktuellerer Daten auf Verbrauchsmengen von 1985 und 1986 sowie

die damals gültigen Steuersätze. In einzelnen Ländern sind seitdem Steuererhöhungen — insbesondere bei Mineralölprodukten in Italien und Dänemark — vorgenommen worden. Verbrauchsreaktionen, die modellhaft abgeleitet wurden, sind damit z.T. schon eingetreten.

Kräftige Differenzierung zwischen Mineralölprodukten

Die Wettbewerbsverhältnisse im Personen- und Gütertransport sind in der Europäischen Gemeinschaft gegen-

Auswirkung der EG-Verbrauchssteuerharmonisierung auf die Verbraucherpreise in der Bundesrepublik Deutschland (bei Überwälzung der Steuer und Veränderung des Wirtschaftsanteils) Modellrechnungen auf der Basis von 1987¹⁾

	Mineralölprodukte			Tabakwaren			Alkoholische Getränke		
	Einheit	Geltendes Recht	Vorschlag der EG-Kommission	Einheit	Geltendes Recht	Vorschlag der EG-Kommission	Einheit	Geltendes Recht	Vorschlag der EG-Kommission
Mehrwertsteuersatz	vH	14	14	vH	14	14	vH	14	14
	Normalbenzin			Fabrik-Zigaretten			Flaschenbier		
Durchschnittspreis ²⁾	DM/l	0,98	1,20	Pf/St	19,32	21,92	DM/0,5 l	3,00	3,35
Veränd. gegenüb. geltendem Recht	vH	.	22,91	vH	.	13,40	vH	.	14,78
Mehrwertsteueranteil	DM/l	0,12	0,15	Pf/St	2,37	2,69	DM/0,5 l	0,12	0,13
Spezifischer Steuersatz	DM/hl	51,00	70,55	Pf/St	5,65 ³⁾	4,05 ³⁾	DM/hl	14,24	35,28
Spezif. Verbrauchssteueranteil	DM/l	0,51	0,71	Pf/St	11,74	12,97	DM/0,5 l	0,07	0,18
Wirtschaftsanteil	DM/l	0,35	0,35	Pf/St	5,21	5,21	DM/0,5 l	0,75	0,77
	Dieselkraftstoff			Feinschnitt			Wein		
Durchschnittspreis ²⁾	DM/l	0,93	0,93	DM/kg	79,11	79,64	DM/0,7 l	4,96	5,24
Veränd. gegenüb. geltendem Recht	vH	.	-0,32	vH	.	0,70	vH	.	5,73
Mehrwertsteueranteil	DM/l	0,11	0,11	DM/kg	9,72	9,78	DM/0,7 l	0,61	0,64
Spezifischer Steuersatz	DM/hl	44,20	36,73	DM/kg	8,40 ³⁾	. ⁴⁾	DM/hl	—	35,28
Spezif. Verbrauchssteueranteil	DM/l	0,44	0,37	DM/kg	33,56	34,02	DM/0,7 l	—	0,25
Wirtschaftsanteil	DM/l	0,38	0,45	DM/kg	35,84	35,84	DM/0,7 l	4,35	4,35
	Leichtes Heizöl			Pfeifentabak			Branntwein		
Durchschnittspreis ²⁾	DM/hl	38,53	48,47	DM/kg	133,04	189,06	DM/0,7 l	14,79	15,05
Veränd. gegenüb. geltendem Recht	vH	.	25,78	vH	.	42,10	vH	.	1,81
Mehrwertsteueranteil	DM/hl	4,73	5,95	DM/kg	16,34	23,22	DM/0,7 l	1,82	1,85
Spezifischer Steuersatz	DM/hl	1,66	10,38	DM/kg	30,10	. ⁴⁾	DM/hl	2550,00	2637,33
Spezif. Verbrauchssteueranteil	DM/hl	1,66	10,38	DM/kg	31,63	80,77	DM/0,7 l ⁵⁾	6,78	7,02
Wirtschaftsanteil	DM/hl	32,14	32,14	DM/kg	85,08	85,08	DM/0,7 l	6,19	6,19

¹⁾ Bei Tabakwaren 1986. — ²⁾ Benzin und Dieselkraftstoff: Markenware, Selbstbedienung; Flaschenbier: Gängige Sorte Flaschenbier, 11 – 14% Stammwürzegehalt, ohne Flaschenpfand; Wein: Inländischer weisser Qualitätswein mit amtlicher Prüfnummer in 0,7 l-Flaschen, letzter Jahrgang; Branntwein: Weinbrand in 0,7 l-Flaschen, gute Qualität. — ³⁾ Zuzüglich proportionaler Tabaksteuersatz (in vH vom Kleinverkaufspreis). Geltendes Recht: Zigaretten 31,5 vH, Feinschnitt 31,8 vH; Kommissionsvorschlag: Zigaretten 40,7 vH. — ⁴⁾ Nur proportionaler Tabaksteuersatz: Feinschnitt und Pfeifentabak 42,7 vH vom Kleinverkaufspreis. — ⁵⁾ Steueranteil bei 38 Vol.-%.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Berechnungen des DIW.

**Die Besteuerung von Mineralölzeugnissen in der Bundesrepublik Deutschland
nach geltendem Recht und nach EG-Harmonisierung
Modellrechnungen einschließlich Nachfragereaktionen**

Produkt ¹⁾	Ver- brauchs- menge 1985 1000 hl	Geltendes Recht		Vorschlag der EG-Kommission		
		Steuer- satz DM/hl	Steuer- wert Mill. DM	Steuer- satz DM/hl	Mengen- reaktion vH	Steuer- wert Mill. DM
Benzin						
Bleihaltig	308 571,1	51,00	15 737,1	70,55	-5	20 681,2
Bleifrei	3 096,9	51,00	157,9	64,32	-3	193,2
Andere Kraftstoffe (1 Abs. 2, Nr. 6)	18,1	51,00	0,9	70,55	-5	1,2
Mittelschwere Öle	608,1	51,00	31,0	—	—	—
Versteuerte Mineralölanteile und Additives (1 Abs. 3 und 12 Abs. 3)						
Leichtöle	1,3	51,00	0,1	—	—	—
Mittelschwere Oele	1,6	51,00	0,1	—	—	—
Gasöle						
Andere Schweröle (1 Abs. 2, Nr. 3)	164 623,8	44,20	7 276,0	36,73	3	6 227,6
Kraftstoffe (44 Abs.1 AZO, 1 Abs. 2, Nr.6)	5 173,8	44,20	228,7	—	—	—
Mineralölanteile (12 Abs. 4 u. 5)	429,0	44,20	19,0	36,73	3	16,2
Mineralölanteile, Schweröle	0,6	44,20	0,0	—	—	—
	854,8	44,20	37,8	—	—	—
Leichtes Heizöl						
Heizöladditives	429 060,2	1,66	712,2	10,37	-5	4 228,9
	7,8	1,66	0,0	—	—	—
Schweröle						
Petrolkoks (1 Abs. 2, Nr. 7)	71 580,7	1,49	106,3	3,49	-1	247,5
Andere Mineralöle (1 Abs. 2, Nr. 7)	2 648,7	1,49	3,9	—	—	—
Verheiztes Leichtöl (8 Abs. 7)	54,3	1,49	0,1	—	—	—
	0,8	1,49	0,0	—	—	—
Flüssiggas (8a)						
Andere Flüssiggase	904,3	61,25	55,4	17,64	10	17,5
Erdgas u.a.	52,6	91,40	4,8	17,64	15	1,1
	5,6	61,25	0,3	17,64	10	0,1
Mineralölzeugnisse insgesamt	987 694,1	.	24 371,7	.	.	31 614,6
Differenz im Vergleich zum geltenden Recht	.	.	.	.	.	7 243,0
¹⁾ Die Angaben in Klammern verweisen auf die entsprechenden Paragraphen des Mineralölsteuergesetzes. <i>Quellen:</i> Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Berechnungen des DIW.						

wärtig noch wenig einheitlich. Dazu trägt die unterschiedliche Besteuerung der Kraftstoffe bei. Die Harmonisierung der bisher unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen der Mineralölsteuer könnte hier für eine Angleichung sorgen. Dies schließt ein, daß in verschiedenen Ländern auch Steuervergünstigungen abgebaut werden müssen. In der Bundesrepublik Deutschland wären davon die Binnenschifffahrt, die inländische Linienluftfahrt und die Landwirtschaft betroffen.

Die Einführung der von der EG-Kommission vorgeschlagenen harmonisierten Mineralölsteuersätze bedeutete für die Bundesrepublik Deutschland eine erhebliche Änderung, bei der mit merklichen Auswirkungen auf die Mineralöl- und Automobilmärkte zu rechnen wäre. Insbesondere der dann bestehende Abstand zwischen der Besteuerung von Benzin und Dieselöl dürfte spürbare Verbraucherreaktionen hervorrufen. Heute beträgt dieser Ab-

stand 7 DM je hl zugunsten des Diesels, wenn der Regelsteuersatz für Benzin (51 DM je hl) zugrunde gelegt wird. Künftig soll er bei bleifreiem Benzin fast 28 DM und bei bleihaltigem Benzin sogar fast 34 DM ausmachen.

Die vorgesehene starke Begünstigung des Diesels zielt auf die Entlastung des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs, ist jedoch verkehrs- und umweltpolitisch schwer zu begründen. Einmal wären damit weitere Wettbewerbsnachteile für die Deutsche Bundesbahn verbunden, die Verlagerung des Verkehrs von der Schiene auf die Straße würde zusätzlich angeregt, gleichzeitig entstünde ein höherer Bedarf an Verkehrsinfrastruktur. Zum anderen würde die aus umweltpolitischer Sicht erwünschte, gegenwärtig stark geförderte Verbreitung der Katalysatortechnik gehemmt. Um den negativen Umwelteffekten beim Einsatz von Dieselmotoren entgegenzuwirken, müßten technische Bestimmungen eingeführt

werden, wie die Verwendung wirksamer Rußfilter. Eine ausgereifte Technik steht zu attraktiven Preisen hierfür jedoch noch nicht zur Verfügung. Außerdem wären stärkere Differenzierungen — zumindest auf mittlere Sicht — bei der Kraftfahrzeugsteuer zulasten der Diesel-Pkw zu erwägen, wie es in einigen anderen EG-Ländern mit niedrigerem Steuersatz für Dieselöl üblich ist.

Die Spreizung der Steuersätze nach den Vorschlägen der EG-Kommission hätte für die Bundesrepublik zur Folge, daß sich Benzin erheblich verteuerte, Diesel dagegen leicht verbilligte. Mittelfristig brächte dies eine deutliche Umschichtung von Benzin- auf Diesel-Pkw mit entsprechenden Auswirkungen für Produktion, Energienachfrage und Umwelt. Kurzfristig dürften sich die Substitutionswirkungen freilich in engen Grenzen halten, da sich Umschichtungen im Pkw-Bestand sowie Umstellungen im Produktionsprozeß von Automobil- und Mineralölindustrie nur langsam vollziehen. Eine steigende Nachfrage nach Mitteldestillaten (Diesel und leichtes Heizöl) könnte — wenn sie nicht weitgehend aus Importen gedeckt wird — bei den gegebenen technischen Anlagen, die auf einen möglichst hohen Produktionsanteil an Motoren- und Rohbenzin ausgerichtet sind, nur allmäh-

lich und über zusätzliche Investitionen der Mineralölindustrie befriedigt werden; auch bestehende DIN-Normen setzen hier Beschränkungen. In der Automobilindustrie müßten ebenfalls die Produktionsanlagen auf die neue Nachfragestruktur umgestellt werden.

Von der kräftigen Steuererhöhung bei leichtem Heizöl, die gegenüber dem gegenwärtigen Niveau zu Preiserhöhungen um mehr als ein Viertel führen müßte, dürfte ein Anreiz zu wieder sparsamerem Umgang mit dem langfristig absehbar knapper werdenden Energierohstoff ausgehen; zugleich werden Substitute begünstigt.

Im Zuge der Steuerharmonisierung sind für den Bundeshaushalt zunächst kräftige Mehreinnahmen aus der Mineralölsteuer zu erwarten. Nach den bisherigen Erfahrungen reagiert die Nachfragerreaktion auf Preisveränderungen für Mineralölprodukte kurzfristig vergleichsweise wenig, da der Verbraucher eine Vorliebe für das Autofahren hat. Mittel- und langfristig ist der Einfluß der Energiepreise auf das Verhalten von Verbrauchern und Industrie allerdings stärker. Unter der Annahme, daß die Überwälzung der harmonisierungsbedingten Steuererhöhungen bei Benzin und leichtem Heizöl gelingt und die Steu-

Modellrechnungen zur EG-Steuerharmonisierung
Fiskalische Wirkungen der Steuersatzangleichung für ausgewählte EG-Länder¹⁾
Mineralölprodukte

Länder	Spezifischer Steuersatz		Verbrauch 1985 1000 hl	Steuerinduzierte		Rechnerisches Steueraufkommen		
	Geltendes Recht ²⁾ DM/hl	Vorschlag der EG-Kommission DM/hl		Preis- änd. ³⁾ vH	Mengen- reaktion vH	Geltendes Recht Mill. DM	Vorschlag der EG-Kommission Mill. DM	Diff. zum geltend. Recht Mill. DM
	Benzin							
Belgien/Luxemburg	54,03	70,55	39 521	12,6	- 2	2 135,5	2 732,4	596,9
Dänemark	60,15	70,55	19 699	8,5	0	1 185,0	1 389,8	204,8
Frankreich	65,34	70,55	250 726	6,6	- 1	16 383,3	17 511,8	1 128,5
Italien	88,68	70,55	157 219	- 14,6	9	13 941,6	12 090,1	- 1 851,5
Niederlande	62,02	70,55	49 507	5,4	- 1	3 070,4	3 457,8	387,4
Großbritannien	52,88	70,55	277 438	13,5	- 2	14 671,7	19 181,8	4 510,1
	Dieselkraftstoff							
Belgien/Luxemburg	25,33	36,73	31 120	12,3	0	788,2	1 143,0	354,8
Dänemark	9,56	36,73	14 060	47,7	- 5	134,4	490,6	356,2
Frankreich	34,06	36,73	130 602	3,5	2	4 448,1	4 893,0	444,9
Italien	16,08	36,73	131 771	39,1	- 5	2 118,9	4 598,0	2 479,1
Niederlande	16,39	36,73	38 265	36,4	- 5	627,2	1 335,2	708,0
Großbritannien	44,91	36,73	89 530	- 9,1	4	4 020,7	3 420,0	- 600,7
	Leichtes Heizöl							
Belgien/Luxemburg	-	10,38	19 578	33,5	- 15	-	172,7	172,7
Dänemark	9,75	10,38	24 217	- 0,4	0	236,0	251,4	15,4
Frankreich	9,85	10,38	103 759	0,9	0	1 022,3	1 077,0	54,7
Italien	16,08	10,38	126 759	- 8,2	5	2 038,3	1 381,5	- 656,8
Niederlande	3,10	10,38	4 904	19,9	- 5	15,2	48,4	33,2
Großbritannien	2,28	10,38	79 892	39,8	- 15	182,4	704,9	522,5

¹⁾ Zu Preisen und Wechselkursen von 1987. — ²⁾ Stand 1.4.1986. — ³⁾ Bei Annahme voller Überwälzung; einschließlich harmonisierungsbedingter Anpassung der Mehrwertsteuersätze.

Quellen: Angaben nationaler statistischer Ämter der EG-Länder und internationaler Organisationen; Schätzungen des DIW.

ensenkung bei Diesel zugunsten einer Ausweitung des Wirtschaftsanteils nicht völlig über niedrigere Preise an den Verbraucher weitergegeben wird, errechnen sich Mehreinnahmen von gut 7 Mrd. DM jährlich. Langfristig könnten die Mehreinnahmen infolge der Substitution von Benzin durch Diesel indes beträchtlich geringer ausfallen.

Auch die anderen hier betrachteten EG-Länder³ können im Zuge der EG-Steuerharmonisierung beim Mineralölsteueraufkommen mit Mehreinnahmen rechnen. Aber nur in Großbritannien, wo die Struktur der Steuersätze derjenigen in der Bundesrepublik ähnlich ist, sind vergleichbare Anpassungsprobleme zu erwarten. In Belgien und Frankreich hat die Spreizung in den Steuertarifen schon heute das vorgesehene Ausmaß; in Italien, Dänemark und den Niederlanden ginge die Harmonisierung zulasten des Dieselmotors und damit in eine eher erwünschte Richtung.

Bei der Berechnung der fiskalischen Wirkungen wurde nicht berücksichtigt, daß auch in anderen EG-Ländern bestehende Steuervergünstigungen — meist in der Luftfahrt, Binnenschifffahrt und Landwirtschaft — überprüft, beseitigt oder neu zu regeln sind, wenn einheitliche Wettbewerbsbedingungen geschaffen werden sollen. Die gegebene Datenlage läßt eine Berücksichtigung dieser Tatbestände nur schwer zu. Darüber hinaus ist bislang offen, wie lange nationale Ausnahmeregelungen auch nach vollzogener Harmonisierung noch bestehen dürfen.

Tabaksteueraufkommen bleibt fast unverändert

Fabrikzigaretten stellen mit über 90 vH die größte Einnahmequelle bei der Besteuerung von Tabakerzeugnissen. In allen hier betrachteten Ländern besteht die Steuer auf Zigaretten aus einer proportionalen Preiskomponente und einer spezifischen Mengenkomponekte. Im Vergleich zu vielen EG-Ländern hebt sich die Zigarettenbesteuerung in der Bundesrepublik Deutschland durch einen hohen spezifischen und einen geringen proportionalen Steuersatz ab; dies begünstigt teure Zigarettenmarken. Nach den Harmonisierungsvorschlägen müßte der spezifische Steuersatz deutlich gesenkt, der proportionale Satz angehoben werden. Damit würde für die deutschen Produzenten, die überwiegend hochwertige Zigaretten herstellen, die Wettbewerbssituation im Inland gegenüber ausländischen Monopolherstellern von billigen Zigaretten ungünstiger, auf vielen anderen europäischen Märkten mit gegenwärtig hohen proportionalen Steuersätzen aber etwas vorteilhafter.

Mit der Harmonisierung verteuerten sich die Fabrikzigaretten auf dem deutschen Markt um durchschnittlich 13 vH. Nach allen Erfahrungen ist als Folge zu erwarten, daß der Verbrauch zurückgehen wird und die Raucher zunächst verstärkt zu preiswerteren Marken greifen; auch der Trend zu selbstgedrehten Zigaretten, die sich harmonisierungsbedingt kaum verteuern dürften, wird sich

wieder verstärken. Die übrigen Tabakerzeugnisse werden Preissteigerungen in ähnlichem Ausmaß wie die Fabrikzigaretten zu verzeichnen haben. Pfeifentabak wird allerdings mit mehr als 40 vH beträchtlich teurer werden; da Pfeifenraucher in ihrem Verhalten jedoch ein großes Beharrungsvermögen aufweisen, werden sich die Preissteigerungen hier weniger in Absatzeinbußen niederschlagen.

Insgesamt ist in der Bundesrepublik mit Umsätzen an Tabakerzeugnissen zu rechnen, die mengenmäßig zurückgehen, wertmäßig aber wegen der steuerinduzierten Preiserhöhungen noch leicht steigen. Das Tabaksteueraufkommen dürfte insgesamt eine ähnliche Größenordnung haben wie nach geltendem Recht.

Mit Ausnahme Großbritanniens, wo die harmonisierungsbedingten Preissteigerungen bei Zigaretten minimal sind (2 vH), fallen in den übrigen EG-Ländern die Preissteigerungen kräftig aus. Nur in Dänemark, das aus gesundheitspolitischem Anliegen eine hohe Steuer auf Tabakerzeugnisse erhebt, müßten die Steuersätze deutlich herabgesetzt werden. Die Zigaretten könnten sich — volle Überwälzung vorausgesetzt — um reichlich zwei Fünftel verbilligen; damit entstünde ein unerwünschter Anreiz zu höherem Verbrauch. In den anderen EG-Ländern wäre zu erwägen, die eintretenden Preissteigerungen nicht auf einen Schlag wirksam werden zu lassen, um Störungen der Märkte zu verringern und die Anpassung der Industrie an die geänderten Marktbedingungen zu erleichtern. Es ist dennoch zu fragen, ob die EG-Kommission hier nicht aus gesundheitspolitischen Erwägungen noch deutlichere Signale hätte setzen sollen, indem sie die Harmonisierung der Steuersätze an Ländern mit hohem Besteuerungsniveau ausrichtete. Für die Einführung solcher Tarife müßten dann längere Übergangszeiten vereinbart werden⁴. Auf der Basis der jetzt vorgeschlagenen Steuersätze sind für die EG-Länder, mit Ausnahme Dänemarks, meist deutliche Mehreinnahmen aus der Tabaksteuer zu erwarten.

Steuerharmonisierung erfordert Einführung einer Weinsteuern

Gegenwärtig werden in den EG-Ländern alkoholische Getränke im Verhältnis zueinander sehr unterschiedlich besteuert. So werden in den Mittelmeerländern und in der Bundesrepublik Weine überhaupt nicht besteuert, Obstweine unterliegen vielfach einer Sonderbehandlung, das Gefälle zwischen Wein- und Schaumweinbesteuerung differiert erheblich, und die sogenannten Zwischenerzeugnisse, im wesentlichen Aperitif- und Likörweine, fallen

³ In die Untersuchung einbezogen waren Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, die Niederlande und Großbritannien.

⁴ Vgl. Europäische Gemeinschaft: Noch offene konzeptionelle Fragen bei der Harmonisierung der Verbrauchsteuern. Bearb.: Bernhard Seidel. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 51-52/1987.

**Die Besteuerung von Tabakerzeugnissen in der Bundesrepublik Deutschland
nach geltendem Recht und nach EG-Harmonisierung¹⁾
einschließlich Reaktionen von Industrie und Nachfrage**

Produkt	Einheit	Geltendes Recht	Vorschlag der EG-Kommission	
			Veränd. in vH	Betrag
Menge				
Zigaretten	Mill. St	119 076,1	- 10,0	107 168,5
Zigarillos	Mill. St	877,5	- 9,0	798,5
Zigarren	Mill. St	648,6	- 11,0	577,3
Feinschnitt	t	16 454,8	3,0	16 948,4
Pfeifentabak	t	1 546,1	- 15,0	1 314,2
Kleinverkaufswerte				
Zigaretten	Mill. DM	23 011,3	2,1	23 493,7
Zigarillos	Mill. DM	263,9	- 1,0	261,3
Zigarren	Mill. DM	316,5	0,9	319,5
Feinschnitt	Mill. DM	1 301,8	3,7	1 349,8
Pfeifentabak	Mill. DM	205,7	20,8	248,5
Steuersätze				
Mehrwertsteuer-Satz	vH	14,0	.	14,0
Zigaretten				
— Spez.Anteil	Pf/St	5,65	.	4,05
— Prop.Anteil				
— einschl. Mwst	vH	-	.	53,0
— ohne Mwst.	vH	31,5	.	40,7
Zigarillos (o.Mwst)	vH	17,0	.	22,7
— einschl.Mwst	vH	-	.	35,0
Zigarren (o.Mwst)	vH	14,0	.	22,7
— einschl.Mwst	vH	-	.	35,0
Feinschnitt				
— Spez.Anteil	DM/kg	8,40	.	-
— Prop.Anteil (o.Mwst)	vH	31,8	.	42,7
— einschl.Mwst	vH	-	.	55,0
Pfeifentabak				
— Spez.Anteil	DM/kg	30,10	.	-
— Prop.Anteil (o.Mwst)	vH	-	.	42,7
— einschl.Mwst	vH	-	.	55,0
Steuerwerte				
Zigaretten	Mill. DM	13 976,4	- 0,5	13 902,8
— Spez.Anteil	Mill. DM	6 727,8	.	4 336,3
— Prop.Anteil	Mill. DM	7 248,6	.	9 566,4
Zigarillos	Mill. DM	44,9	32,3	59,4
Zigarren	Mill. DM	44,3	63,8	72,6
Feinschnitt	Mill. DM	552,2	4,4	576,6
— Spez.Anteil	Mill. DM	138,2	.	-
— Prop.Anteil	Mill. DM	414,0	.	576,6
Pfeifentabak	Mill. DM	48,9	117,1	106,1
Zigarettenhülsen	Mill. DM	42,8	- 100,0	-
Tabaksteuer insgesamt	Mill. DM	14 709,4	.	14 717,5
Differenz im Vergleich zum geltenden Recht			.	8,1

¹⁾ Modellrechnungen auf der Basis von 1986.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Berechnungen des DIW.

Modellrechnungen zur EG-Steuerharmonisierung
Fiskalische Wirkungen der Steuersatzangleichung für ausgewählte EG-Länder¹⁾
Zigaretten

		Belgien Luxemburg	Dänemark	Frankreich	Italien	Nieder- lande	Groß- britannien
Mehrwertsteuersatz							
Geltendes Recht ²⁾	vH	6	22	33	18	19	15
Harmonisierter Satz ³⁾	vH	14	20	20	18	19	15
Tabaksteuersatz							
Geltendes Recht ²⁾							
– Spez. Anteil	Pf/St	0,52	14,29	0,24	0,07	2,65	7,40
– Prop. Anteil (o. Mwst.)	vH	60,70	21,64	45,46	54,79	37,94	21,00
Kommissionsvorschlag							
– Spez. Anteil	Pf/St	4,05	4,05	4,05	4,05	4,05	4,05
– Prop. Anteil (einschl. Mwst.)	vH	53,00	53,00	53,00	53,00	53,00	53,00
– Prop. Anteil (o. Mwst.)	vH	40,72	36,33	36,33	37,75	37,03	39,96
Verbrauch insgesamt							
Geltendes Recht	Mill. St	18404	7711	88611	100734	16106	100072
Kommissionsvorschlag	Mill. St	13803	8867	62027	75551	12885	100072
Mengenreaktion	vH	– 25	15	– 30	– 25	– 20	0
Kleinverkaufswerte							
Geltendes Recht	Mill. DM	2237,4	2344,7	5638,9	9745,3	2373,9	18540,1
Kommissionsvorschlag	Mill. DM	2237,8	1527,9	7456,4	10827,4	2245,0	18870,7
Durchschnittspreis, brutto							
Geltendes Recht	Pf/St	12,16	30,41	6,36	9,67	14,74	18,53
Kommissionsvorschlag	Pf/St	16,21	17,23	12,02	14,33	17,42	18,86
Veränd. gegenüber geltendem Recht ⁴⁾	vH	33,3	– 43,3	89,0	48,2	18,2	1,8
Mehrwertsteueranteil							
Geltendes Recht	Pf/St	0,69	5,48	1,63	1,61	2,35	2,42
Kommissionsvorschlag	Pf/St	1,99	2,87	2,00	2,19	2,78	2,46
Durchschnittl. Tabaksteuer							
Geltendes Recht	Pf/St	7,90	20,87	3,13	5,37	8,24	11,29
Kommissionsvorschlag	Pf/St	10,65	10,31	8,41	9,46	10,50	11,58
Rechn. Steueraufkommen							
Geltendes Recht	Mill. DM	1453,1	1609,5	2774,3	5411,6	1327,5	11300,6
Kommissionsvorschlag	Mill. DM	1469,7	913,9	5218,9	7143,9	1352,8	11589,2
Diff. zum gelt. Recht	Mill. DM	16,6	– 695,6	2444,6	1732,3	25,3	288,6

¹⁾ Zu Preisen und Wechselkursen von 1987. — ²⁾ Stand 1.4.1986. — ³⁾ Gemäß der vorgesehenen Bandbreite für den Normalsatz von 14 bis 20 vH. — ⁴⁾ Bei Annahme voller Überwälzung; einschließlich harmonisierungsbedingter Anpassung der Mehrwertsteuersätze.

Quellen: Angaben nationaler statistischer Ämter der EG-Länder und internationaler Organisationen; Schätzungen des DIW.

teils unter die Weinsteuer, teils unter die Branntweinsteuer. Mit der Steuerharmonisierung ist die Vereinheitlichung von Struktur und Tarifen der Besteuerung alkoholischer Getränke vorgesehen.

Für die Bundesrepublik bedeuteten die Vorschläge, daß neben der bestehenden Schaumweinsteuer eine allgemeine Weinsteuer eingeführt werden mußte. Den harmonisierten Steuersatz hat die EG-Kommission allerdings relativ niedrig angesetzt: Bezogen auf eine 0,7 l-Flasche Wein beträgt er etwa 0,25 DM. Die Verbraucherreaktionen sind — auf diesem allerdings hart umkämpften Markt — daher eher als gering zu veranschlagen.

Die mit der Einführung einer solchen Steuer verbundenen steuertechnischen Probleme sind beträchtlich. Im Gegensatz zur Steuer auf die Schaumweinherstellung mit nur wenigen Erzeugern betraf die Weinsteuer 30 000 Herstellerbetriebe. Doch mit der Einführung von Steuerzeichen beim Erzeuger — wie etwa in Frankreich üblich — dürfte der Erhebungsaufwand in vertretbaren Grenzen gehalten bleiben. Für Wein in Fässern müßten dann freilich andere Lösungen gefunden werden, und bei kleineren Betrieben entstünden besondere Probleme im Hinblick auf Verwendung und Aufbewahrung von Steuerzeichen. Derartige steuertechnische Gründe sind freilich

**Die Besteuerung von Bier, Wein und Branntwein in der Bundesrepublik Deutschland
nach geltendem Recht und nach EG-Harmonisierung**
Modellrechnungen einschließlich Reaktionen von Industrie und Verbrauchern

	Einheit	Verbrauchs- menge 1985	Geltendes Recht	Vorschlag der EG-Kommission
Bier				
Steuerpflichtiger Absatz	1000 hl	88 083	88 083	81 036
Durchschn. Biersteuersatz	DM/hl	.	14,24	35,27
Steuerinduz. Mengenreaktion	vH	.	—	— 8
Steueraufkommen	Mill. DM	.	1 254,3	2 858,6
Diff.zum geltenden Recht	Mill. DM	.	—	1 604,3
Wein				
Weinverbrauch je Kopf	l	20,4	20,4	19,8
Schaumweinverbrauch je Kopf	l	4,2	4,2	4,6
Verbrauch zusammen				
je Kopf	l	24,6	24,6	24,4
insgesamt ¹⁾	1000 hl	15 018,3	15 018,3	14 901,1
Durchschn. Weinsteuersatz	DM/hl	.	—	35,28
Durchschn. Schaumweinsteuersatz	DM/hl	.	266,00 ²⁾	62,25
Steuerinduz. Mengenreaktion				
Wein	vH	.	—	— 3
Schaumwein	vH	.	—	10
Steueraufkommen	Mill. DM	.	684,3	601,3
Diff.zum geltenden Recht	Mill. DM	.	—	— 83,0
Zwischenerzeugnisse				
Verbrauch				
je Kopf	l	0,8	0,8	0,8
insgesamt ¹⁾	1000 hl	507,0	507,0	481,6
in reinem Alkohol ³⁾	1000 hl	79,6	79,6	.
Steuersatz				
auf Produkt	DM/hl	.	—	176,37
auf Alkoholgehalt ⁴⁾	DM/hl	.	2 550,00	—
Steuerinduz. Mengenreaktion	vH	.	—	— 5
rechnerisches Steueraufkommen	Mill. DM	.	43,4	85,0
Diff.zum geltenden Recht	Mill. DM	.	—	41,5
Branntwein				
Trinkbranntwein ⁵⁾				
Inlandsverwendung insges.	1000 hl	1 533,0	1 533,0	1 533,0
Steuersatz	DM/hl	.	2 550,00	2 637,32
Steuerinduz. Mengenreaktion	vH	.	—	—
rechnerisches Steueraufkommen	Mill. DM	.	3 909,0	4 042,9
Diff. zum geltenden Recht	Mill. DM	.	—	133,9
Sonst. Branntwein				
Inlandsverwendung	1000 hl	279,6	279,6	—
Durchschnittssteuersatz ⁶⁾	DM/hl	.	716,10	—
rechnerisches Steueraufkommen	Mill. DM	.	200,2	—
Diff. zum geltenden Recht	Mill. DM	.	—	— 200,2
Branntwein zusammen				
rechnerisches Steueraufkommen	Mill. DM	.	4 152,7	4 127,9
Diff. zum geltenden Recht	Mill. DM	.	—	— 24,8

¹⁾ Bevölkerung 1985: 61,050 Mill. Personen. — ²⁾ Durchschnitt aus Schaumweinsteueraufkommen und Schaumweinverbrauch. — ³⁾ Bei durchschnittlich 15,7 Vol.%. — ⁴⁾ Bezogen auf den steuerpflichtigen Alkoholanteil von 3,36 Vol.%. — ⁵⁾ Zum vollen Steuersatz besteuert Alkohol, abzüglich des Alkohols in Zwischenerzeugnissen und der Exporte, zuzüglich eines Teils der Erzeugung von Abfindungsbranntwein; einschließlich statistischer Differenz (44800 hl). — ⁶⁾ Rechnerisch ermittelt aus der zu begünstigten Sätzen besteuerten Alkoholmenge und dem entsprechenden Steuerwert.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung; Bundesfinanzministerium; Berechnungen des DIW.

Modellrechnungen zur EG-Steuerharmonisierung
Fiskalische Wirkungen der Steuersatzangleichung für ausgewählte EG-Länder¹⁾
Alkoholische Getränke

Länder	Spezifischer Steuersatz		Verbrauch 1985 1000 hl	Steuerinduzierte		Rechnerisches Steueraufkommen		
	Geltendes Recht ²⁾ DM/hl	Vorschlag der EG-Kommission DM/hl		Preis- änd. ³⁾ vH	Mengen- reaktion vH	Geltendes Recht Mill. DM	Vorschlag der EG-Kommission Mill. DM	Diff. zum geltend. Recht Mill. DM
Bier								
Belgien/Luxemburg	23,78	34,15	12360	7,3	- 1	294,0	417,8	123,8
Dänemark	109,87	30,34	6606	-28,1	10	725,8	220,4	-505,4
Frankreich	5,99	35,98	22120	12,5	- 2	132,5	780,0	647,5
Italien	33,45	34,03	12397	5,7	- 1	414,6	417,7	3,1
Niederlande	39,58	34,57	12224	- 9,7	1	483,9	426,8	- 57,1
Großbritannien	92,99	26,10	61683	-27,8	10	5735,9	1771,2	-3964,7
Wein								
Belgien/Luxemburg	62,69	35,28	2335	- 9,6	5	146,4	86,5	- 59,9
Dänemark	330,57	35,28	964	-28,7	15	318,8	39,1	- 279,7
Frankreich	6,59	35,28	44626	8,9	- 2	294,0	1542,7	1248,7
Italien	-	35,28	51701	9,5	- 2	-	1787,3	1787,3
Niederlande	85,86	35,28	2202	- 6,4	3	189,0	80,0	- 109,0
Großbritannien	290,50	35,28	4388	-33,1	15	1274,7	178,0	-1096,7
Branntwein ⁴⁾								
Belgien/Luxemburg	2693,86	2637,33	199	- 6,1	2	537,2	536,4	- 0,8
Dänemark	7281,60	2637,33	76	-51,9	15	556,4	231,8	- 324,7
Frankreich	2292,41	2637,33	1103	6,7	- 1	2529,1	2880,5	351,4
Italien	580,46	2637,33	1028	61,4	-25	596,9	2034,0	1437,1
Niederlande	2821,72	2637,33	348	- 5,2	0	980,9	916,8	- 64,1
Großbritannien	4674,68	2637,33	906	-33,9	15	4236,5	2748,7	-1487,9

¹⁾ Zu Preisen und Wechselkursen von 1987. — ²⁾ Stand 1.4.1986. — ³⁾ Bei Annahme voller Überwälzung; einschließlich harmonisierungsbedingter Anpassung der Mehrwertsteuersätze. — ⁴⁾ Mengen und Steuersätze auf reinen Alkohol zu 100% Vol.bezogen.

Quellen: Angaben nationaler statistischer Ämter der EG-Länder und internationaler Organisationen; Schätzungen des DIW.

kein durchschlagendes Argument gegen eine einheitliche Weinbesteuerung.

Die Mehreinnahmen, die daraus für die Bundesrepublik zu erwarten sind, werden die Mindereinnahmen bei der Schaumweinbesteuerung jedoch nicht ganz ausgleichen. Denn die Vorschläge der EG-Kommission sehen hier einen nicht einmal doppelt so hohen Steuersatz vor wie bei stillem Wein. Die Schaumweinsteuer müßte in der Bundesrepublik infolgedessen erheblich gesenkt werden; dadurch würde auch der Verbrauch stimuliert, während er bei Wein preisbedingt leicht zurückgehen dürfte.

Zurückgehen wird voraussichtlich auch der Bierverbrauch, da der Steuersatz, der seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland nicht verändert worden ist, im Zuge der EG-Harmonisierung deutlich angehoben werden muß. Dennoch ist mit erheblichen Mehreinnahmen für den Fiskus zu rechnen. Denn Biertrinker gelten als „produkttreu“ und reagieren daher auf Preisänderungen wenig elastisch.

Die geringsten Wirkungen sind bei Trinkbranntwein zu erwarten. Hier liegt der von der EG-Kommission vorgeschlagene Steuersatz nur wenig über dem in der Bundes-

republik derzeit geltenden. Die daraus resultierenden Preissteigerungen für gängige Fabrikate halten sich in so engen Grenzen, daß mit einer Reaktion des Verbrauchers nicht zu rechnen ist; mit einem geringfügig höheren Steueraufkommen ist deshalb zu rechnen. Auch bei den sogenannten „harten“ Getränken hätte erwogen werden sollen, den Verbrauch durch höhere Steuersätze zurückzudrängen. Maßstab dafür könnten Dänemark und Großbritannien mit ihrem bereits hohen Niveau bei der Besteuerung von Trinkbranntwein sein. Bleibt es bei den EG-Vorschlägen, dann würde in diesen Ländern der Alkoholkonsum durch Preissenkungen kräftig gefördert werden.

Bezogen auf die Besteuerung alkoholischer Getränke insgesamt wären in Großbritannien und Dänemark für den Staat erhebliche Mindereinnahmen zu verzeichnen. Abgeschwächt gilt dies auch für die Niederlande. In Italien und Frankreich dagegen — bei Bier auch in Belgien — liegen die Steuertarife gegenwärtig unter denen, die künftig gelten sollen. Trotz verfestigter Verbrauchsgewohnheiten ist daher mit Einschränkungen zu rechnen; dennoch sind teilweise erhebliche Mehreinnahmen zu erwarten.

**Veränderung des jährlichen Aufkommens an Verbrauchsteuern insgesamt
im Zuge der EG-Steuerharmonisierung für ausgewählte EG-Länder¹⁾
Zusammenfassung der Modellrechnungen**

Länder	Mehr- bzw. Minder- Einnahmen im Vergleich zum geltenden Recht Mill. DM	Wegfall der Bagatell- Steuern ²⁾ Mill. DM	Aufkommensauswirkungen	
			insgesamt Mill. DM	in vH des gesamten Steuerauf- kommens ³⁾
Bundesrepublik Deutschland	8789	– 1945	6844	1,5
Belgien / Luxemburg	1204	– 150	1054	1,5
Dänemark	– 1229	– 450	– 1679	– 2,5
Frankreich	6320	– 610	5710	2,0
Italien	4930	– 770	4160	2,0
Niederlande	924	– 250	674	1,0
Großbritannien	– 1829	– 280	– 2109	– 0,5

¹⁾ Auf der Basis des Vorschlags der EG-Kommission von 1987. Mit Ausnahme der Bundesrepublik ohne alkoholische Zwischen-
erzeugnisse. — ²⁾ Kaffee-, Tee-, Salz-, Zucker-, Leuchtmittelsteuern u.ä. — ³⁾ Auf 0,5 gerundet.
Quelle: Schätzungen des DIW.

Fazit

Insgesamt bewegen sich die fiskalischen Wirkungen der EG-Harmonisierung bei den spezifischen Verbrauchsteuern mit einer Spanne von +2 bis –2,5 vH des Steueraufkommens insgesamt in allen untersuchten EG-Ländern in verhältnismäßig engen Grenzen. In der Bundesrepublik Deutschland sind es, einschließlich des Wegfalls der Bagatellsteuern, +1,5 vH oder 7 Mrd. DM. Für die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der anstehenden EG-Steuerharmonisierung sind freilich auch die Effekte zu berücksichtigen, die sich bei der Mehrwertsteuer ergeben. Da die Steuersätze in der Bundesrepublik innerhalb der vorgesehenen Bandbreiten liegen, verändert sich das Aufkommen nur infolge der Vereinheitlichung der Bemessungsgrundlage. Danach wird künftig ein größerer Teil an Umsätzen mit dem ermäßigten Satz besteuert, so daß trotz der gleichzeitigen Ausweitung der Bemessungsgrundlage ein Minderaufkommen zu erwarten ist, das nach den Berechnungen des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung auf knapp 4 Mrd. DM veran-

schlagt werden kann⁵. Das gesamte Mehraufkommen aus der Steuerharmonisierung reduziert sich damit auf nicht mehr als 3 Mrd. DM, sofern die Bundesregierung an der Untergrenze der vorgeschlagenen EG-Spanne bleibt. Störende Einflüsse auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung — trotz großen Anpassungsprozessen im einzelnen — dürften davon kaum ausgehen. Aus der Sicht der Bundesrepublik besteht damit letztlich kein Grund, die Vollendung des europäischen Binnenmarkts zu verzögern. Die konzeptionellen Mängel, die an anderer Stelle dargestellt wurden⁶, sollten freilich korrigiert werden, damit sich die positiven Wirkungen der Beseitigung der Steuerschranken ungehindert entfalten können.

⁵ Vgl. Rüdiger Parsche, Bernhard Seidel und Dieter Teichmann, a.a.O. Das Bundesfinanzministerium rechnet sogar mit einem Minderaufkommen in Höhe von 6 Mrd. DM, so daß die Mehreinnahmen bei den Verbrauchsteuern fast ganz ausgeglichen würden.

⁶ Vgl. Europäische Gemeinschaft: Noch offene konzeptionelle Fragen..., a.a.O.

Sozialprodukt wächst vorübergehend verstärkt

Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das vierte Quartal 1987¹

Anfang dieses Jahres hat das Statistische Bundesamt, wie üblich zu dieser Zeit, seine erste vorläufige Berechnung der Jahreswerte der wichtigsten Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das abgelaufene Jahr vorgelegt². Auch diesmal wird darauf hingewiesen, daß in diesen Zahlen bereits — bisher nicht veröffentlichte — Korrekturen der ersten drei Quartale berücksichtigt sind. Dies und die Tatsache, daß das DIW auf neuere statistische Informationen für das vierte Quartal zurückgreifen konnte, erklären, daß sich die hier vorgelegten durchschnittlichen Jahresergebnisse von denen des Statistischen Bundesamtes — wenn auch nur geringfügig — unterscheiden.

Erwartungsgemäß zeigten sich bei der Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums in der Bundesrepublik Deutschland im letzten Jahresquartal insgesamt noch keine negativen Auswirkungen der Ereignisse auf den internationalen Finanz- und Devisenmärkten vom Oktober. Im Gegenteil: Das von Saison- und Kalendereinflüssen bereinigte reale Bruttosozialprodukt nahm beschleunigt zu. Die Ungewißheit über die weitere Entwicklung des Dollarkurses regte vorübergehend einerseits die Nachfrage nach Importen an und führte andererseits zu vorge-

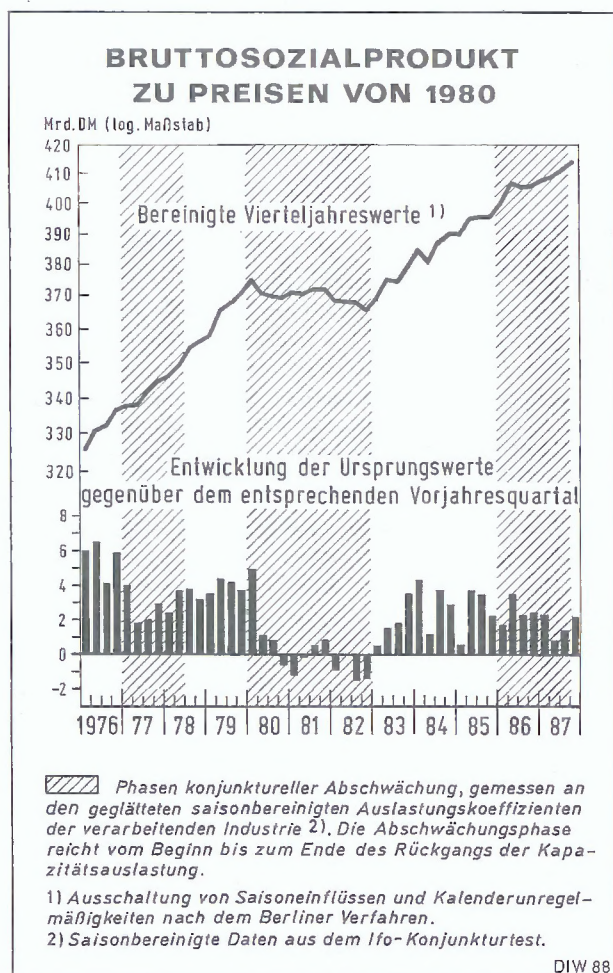
zogenen Käufen deutscher Waren im Ausland. Dabei expandierte die inländische Güterverwendung mit fast 2 vH, und die Warenausfuhr erhöhte sich mit mehr als 3 vH recht kräftig. Wenn das Bruttosozialprodukt jedoch nur um etwa 1 vH stieg, so lag dies an dem außerordentlich raschen Wachstum der in der gesamten Güterverwendung enthaltenen Warenimporte (+6 vH). Das reale Bruttosozialprodukt übertraf im vierten Quartal das entsprechende Vorjahresniveau um 2,2 vH; für das Jahr 1987 errechnet sich damit eine Steigerungsrate von 1,7 vH, der Überhang am Jahresende beläuft sich auf etwa 1 vH.

Im verarbeitenden Gewerbe entsprach das Tempo der Entwicklung im Berichtsquartal etwa dem des realen Bruttosozialprodukts (knapp 1 vH). Vor allem die Hersteller von Investitionsgütern profitierten von der kräftigen Expansion der Auslandsnachfrage. Dagegen stagnierten sowohl die Bauproduktion als auch die Erzeugung im Bereich „Energieversorgung und Bergbau“. Überdurchschnittlich kam dem tertiären Bereich die kräftig gestiegene Nachfrage der privaten Haushalte zugute.

Der Preisauftrieb blieb bei den Gütern der Inlandsverwendung mit 0,5 vH weiterhin gering: Hier machte sich besonders die aufwertungsbedingt kräftige Verbilligung von Importgütern um fast 2 vH bemerkbar. Da die Preise der Exporte stabil blieben, verbesserten sich die Terms of Trade ebenfalls um rund 2 vH. Der Deflationierungsfaktor — er gibt den Preisanstieg der im Inland erzeugten Güter wieder — stieg allerdings um fast 1 vH, nach einem Stillstand im Vorquartal. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal beläuft sich die Verteuerung der inländischen Wertschöpfung auf 1,6 vH.

¹ Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV3) vorgenommen. Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist.

² Vgl. hierzu: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 1.1, Konten und Standardtabellen — 1987. Erste Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung, Januar 1988; Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Verlag W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz.



Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe*

	1985	1986	1987	1985		1986				1987			
				III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
1980 = 100													
Grundstoff- und Produktionsgüter	98,7	98,1	98,6	99,7	97,7	95,8	101,6	98,2	96,9	94,4	99,8	99,8	100,5
Investitionsgüter	112,1	117,1	117,4	107,3	124,6	110,8	119,9	111,4	126,4	113,0	116,9	110,8	129,0
Verbrauchsgüter	94,5	96,5	97,6	92,4	98,0	94,9	95,5	95,0	100,5	97,8	94,6	95,8	102,4
Nahrungs- und Genußmittel	103,6	105,0	104,3	102,4	113,1	97,7	101,7	106,1	114,5	98,5	99,3	104,2	115,0
Verarbeitendes Gewerbe	104,6	107,2	107,6	102,3	111,6	102,7	108,9	104,5	112,7	103,8	106,7	104,6	115,3
in vH gegenüber Vorjahr													
Grundstoff- und Produktionsgüter	0,8	-0,6	0,5	3,9	0,0	-1,1	1,1	-1,5	-0,9	-1,5	-1,7	1,6	3,7
Investitionsgüter	9,6	4,5	0,3	9,9	6,9	3,6	9,4	3,8	1,5	2,0	-2,5	-0,5	2,1
Verbrauchsgüter	0,5	2,0	1,1	2,2	0,8	-0,6	3,5	2,8	2,5	3,1	-0,9	0,6	1,9
Nahrungs- und Genußmittel	2,4	1,4	-0,7	2,8	1,8	-1,1	1,7	3,6	1,3	0,8	-2,3	-1,8	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	5,1	2,5	0,4	6,3	3,7	1,2	5,5	2,1	1,0	1,1	-2,1	0,1	2,3
*) Fachliche Unternehmensteile; Ursprungswerte, kalendermonatlich. Quelle: Statistisches Bundesamt.													

Auf die Verbrauchsneigung hat die Unruhe auf den Finanzmärkten bisher keine negativen Auswirkungen gehabt. Der reale *private Verbrauch* expandierte im vierten Quartal 1987 mit 1,5 vH — nach 1 vH im Vorquartal — unerwartet rasch, das Niveau der entsprechenden Vorjahresperiode übertraf er dabei um fast 4 vH. Diese Beschleunigung war von der Einkommensentwicklung her angelegt. Zwar stiegen die Masseneinkommen nur etwa im gleichen Tempo wie im Vorquartal, die Gewinn- und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte expandierten aber noch kräftiger als zuvor.

Stimuliert wurde der Verbrauch zudem durch die Preisentwicklung. Einem — allerdings sehr moderaten — Preisanstieg bei inländischen Produkten standen kräftige importierte Preissenkungen gegenüber, so daß das Preisniveau des privaten Verbrauchs insgesamt stabil blieb. Wegen eines Basiseffekts vergrößerte sich der Abstand zum Vorjahresniveau jedoch auf 1 vH.

Überdurchschnittlich profitierte von der regen Konsumneigung der Einzelhandel (2,5 vH). Insbesondere bei Textilien, Einrichtungsgegenständen und elektrotechnischen Erzeugnissen konnten erhebliche Umsatzsteigerungen erzielt werden. Bei den Pkw-Neuzulassungen kam es im Dezember nochmals zu einem Vorzieheffekt aus steuerlichen Gründen; er war allerdings schwächer als im Vorjahr. Allein diesem Effekt ist es zuzuschreiben, daß im Durchschnitt des Quartals die Zahl der Neuzulassungen insgesamt noch einmal so hoch war wie im Vorquartal; der hohe Wert des Vorjahresquartals wurde damit sogar noch um 3,5 vH übertroffen.

Die Investitionstätigkeit hat auf die Turbulenzen an den Finanz- und Devisenmärkten rasch reagiert. Die ohnehin seit langem vorsichtig bewerteten Absatzchancen wurden nun noch negativer beurteilt, die Nachfrage nach Investi-

tionsgütern wurde spürbar eingeschränkt. Die realen saison- und arbeitstäglich bereinigten *Ausrüstungsinvestitionen* sanken um 1 vH, das Vorjahresniveau wurde dabei allerdings noch um etwa 4 vH überschritten. Während der Umsatz mit Produkten der einheimischen Investitionsgüterhersteller — insbesondere denen der Elektrotechnik und des Maschinenbaus — deutlich schrumpfte, profitierten die ausländischen Anbieter von den wechselkursbedingten Preisrückgängen: Sie konnten ihre Lieferungen deutlich erhöhen. Insgesamt blieben die Preise für Ausrüstungen dabei stabil. Zwar sanken die Einfuhrpreise zuletzt kräftig, gleichzeitig zogen aber die Preise der im Inland erzeugten Investitionsgüter weiter leicht an.

Die realen *Bauinvestitionen* hielten sich saisonbereinigt im Berichtsquartal auf dem im Frühjahr 1987 erreichten — allerdings recht niedrigen — Niveau und waren damit etwa so hoch wie im vergleichbaren Vorjahresquartal. Da die witterungsbedingten Beeinträchtigungen geringer als saisonüblich waren, ist dies ein unbefriedigendes Ergebnis. Daß es zu keiner Ausweitung kam, lag daran, daß die Auftragseingänge bis weit in das Jahr 1987 gesunken waren und deshalb versucht wurde, das Auftragsvolumen zu strecken. Während die Investitionen im Wohnungsbau — wie schon im Vorquartal — etwas ausgeweitet wurden, blieben die öffentlichen Bauinvestitionen etwa gleich hoch, und die Investitionen im Wirtschaftsbau sanken leicht. Trotz der schlechten Lage der Bauwirtschaft stiegen die Baupreise insgesamt erneut, wenn auch nur leicht. Sie übertreffen den Vorjahresstand um fast 2 vH.

Neben dem privaten Verbrauch haben die *Lagerinvestitionen* im letzten Jahresviertel entscheidend zur Erhöhung der inländischen Güterverwendung beigetragen. In dieser Zunahme spiegelt sich die kräftige Ausweitung der Warenimporte — insbesondere im Grundstoff- und Pro-

duktionsgüterbereich — wider. Für die Lageraufstockung waren spekulative Gründe ausschlaggebend, zudem hatten die Lagerbestände an Rohstoffen und Vorprodukten zuvor ein relativ niedriges Niveau erreicht.

Wie erwartet, haben die Börsenturbulenzen die Exportentwicklung im Jahresendquartal noch nicht beeinträchtigt. Vermutlich aus Furcht vor einer weiteren D-Mark-Aufwertung (im November/Dezember betrug die Abwertung des US-Dollars gegenüber der D-Mark gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum etwa 20 vH) wurden in den letzten Monaten des Jahres 1987 die *Warenexporte* sogar noch forciert. Im vierten Quartal haben sie — saison- und arbeitstäglich bereinigt — um 3,5 vH zugenommen. Den Vorjahresstand überschritten sie um 5,5 vH. Vor allem Investitionsgüterproduzenten konnten ihre Lieferungen ins Ausland kräftig steigern. Überdurchschnittlich expandierten die Exporte in die OPEC- und die Staatshandelsländer.

Bei den realen *Warenimporten* errechnet sich für den Quartalsdurchschnitt eine Zunahme um 6 vH, das sind etwa 9 vH mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Im Verlauf des Quartals sind sie aber leicht gesunken, obwohl die aufwertungsbedingten Preissenkungen Importe attraktiv machten. Allerdings war die Entwicklung bei den Warengruppen uneinheitlich. Während Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes bis zuletzt vermehrt importiert wurden, sind die Importe von Investitionsgütern und von Verbrauchsgütern in den letzten beiden Monaten des Jahres angesichts der immer unsicherer werdenden Zukunft leicht gesunken, im Quartalsdurchschnitt war ihre Zunahme dabei aber immer noch kräftig. Offenbar hat die rückläufige Preisentwicklung eine deutlichere Abnahme verhindert.

Insgesamt ergab sich abermals eine Reduzierung des realen Überschusses in der Warenbilanz; er sank gegenüber dem Vorquartal um 6 Mrd.³ auf 49 Mrd. DM. Gleichzeitig vergrößerte sich das Defizit in der Dienstleistungsbilanz um 10 Mrd. auf 17 Mrd. DM, weil die Einnahmen aus Kapitalerträgen saisonbereinigt sanken und die Ausgaben kräftig stiegen. Damit errechnet sich für den realen *Außenbeitrag* eine Abnahme um 16 Mrd. auf 32 Mrd. DM. Da sich die Terms of Trade — bei stagnierenden Ausfuhr- und sinkenden Importpreisen — mit rund 2 vH deutlich verbesserten, betrug der Außenbeitrag in nominaler Rechnung 96 Mrd. DM, das entspricht einem Rückgang von nur 6 Mrd. DM gegenüber dem Vorquartal.

Die durch die Währungsunruhen vergrößerte Unsicherheit der Unternehmer zeigte sich auf dem Arbeitsmarkt schon deutlich: Die Zahl der Arbeitslosen stieg — trotz günstiger Witterungsbedingungen — am Jahresende kräftig und war schon wieder so hoch wie im Frühjahr 1986; die Zahl der offenen Stellen fiel auf das Niveau vom Frühsommer. Im Verlauf des Berichtsquartals ist die Zahl der Beschäftigten insgesamt nicht mehr vergrößert worden, gegenüber dem Vorquartal ergab sich aber noch eine leichte Zunahme um 5 000 und gegenüber dem ent-

sprechenden Vorjahresquartal um 70 000 (+0,3 vH) Personen. Dabei wurde im verarbeitenden Gewerbe die Beschäftigtenzahl bereits um etwa 25 000 Personen vermindert.

Die tägliche Arbeitszeit ging im Berichtszeitraum etwas zurück, dem stand aber ein positiver Kalendereffekt (1,5 vH) gegenüber, so daß das insgesamt für die Produktion verwendete *Arbeitsvolumen* kräftig stieg. Bei diesem großen Kalendereffekt gelang es den Unternehmen nicht, das Arbeitsvolumen kurzfristig so anzupassen, daß es auch zu einer Steigerung der Produktivität kam; diese blieb im Berichtsquartal unverändert. Da die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit im gleichen Tempo wie das Bruttoinlandsprodukt expandierten, stiegen die *Lohnstückkosten* nicht, das Vorjahresniveau übertrafen sie um 1,3 vH. Dies und die Entwicklung der Terms of Trade begünstigten die Entwicklung der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, sie nahmen kräftig zu.

Ausblick auf das erste Quartal 1988

Der Verlauf der Auftragseingänge bei der Industrie weist darauf hin, daß sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den kommenden Monaten spürbar verlangsamten wird, es könnte sogar zu einem Rückgang kommen. Gravierend war zuletzt die Abnahme der Inlandsnachfrage, vor allem derjenigen nach Investitionsgütern. Dagegen waren die Bestellungen aus dem Ausland am Jahresende noch etwa so hoch wie vor den Währungsturbulenzen.

Der private Verbrauch wird im ersten Quartal nochmals zunehmen, allerdings nicht so rasch wie im vierten Quartal. Zwar ist zum 1.1.88 die zweite Stufe der Steuerreform in Kraft getreten. Der hiervon ausgehende Impuls auf den privaten Verbrauch dürfte aber nicht so groß sein, daß sich der kräftige Zuwachs vom vierten Quartal wiederholt.

Die Bauinvestitionen könnten im ersten Quartal leicht zunehmen, denn die witterungsbedingten Behinderungen waren sehr gering. Zudem haben sich die Erwartungen wegen der gegen Jahresende leicht gestiegenen Auftragseingänge gebessert. Bei den Ausrüstungsinvestitionen ist dagegen mit einem weiteren deutlichen Rückgang zu rechnen.

Bei den Exporten wird sich aus dem Verlauf in den ersten Monaten des Jahres zeigen, wie weit die deutsche Industrie die Dollarschwäche verkräftet hat. Positiv wird sich auswirken, daß der Dollar zuletzt wieder höher notierte. Nach der kräftigen Zunahme der Exporte im letzten Quartal des Jahres 1987 ist allerdings ein Rückgang nicht

³ In diesem Abschnitt sind alle Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

unwahrscheinlich. Dies gilt trotz anhaltend hoher Importneigung auch für die Einfuhr. Hier war das Niveau im vierten Quartal durch Vorzieheffekte überhöht. Der reale Außenbeitrag wird dabei vermutlich zunächst nicht weiter sinken.

Alles in allem könnte das reale Bruttosozialprodukt im ersten Jahresviertel — saison- und arbeitstäglich bereinigt — bestenfalls stagnieren. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal wäre dies eine Zunahme von etwa 2 vH.

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1986	1987	1985		1986				1987			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	43547	43521	10819	11032	10555	10937	10886	11169	10801	10658	10825	11237
Beschäft. (1000 Pers.)	22431	22579	22366	22416	22107	22319	22627	22671	22334	22492	22746	22745
Produktivität (DM)	36,93	37,57	37,01	37,07	36,08	36,49	37,58	37,56	36,03	37,74	38,33	38,18
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	1608,5	1635,3	400,4	409,0	380,8	399,1	409,1	419,5	389,2	402,2	414,9	429,1
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	1040,6	1079,0	245,0	280,9	235,0	253,2	258,2	294,3	242,8	264,2	267,0	305,0
Bruttolohn- u. -geh. summe	838,3	869,5	197,5	226,4	189,1	204,1	208,0	237,1	195,4	212,9	215,3	245,9
Nettolohn- u. -geh. summe	564,5	578,0	133,0	148,7	130,5	137,0	140,9	156,1	133,7	141,0	143,8	159,5
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	472,0	493,8	118,5	107,1	109,8	115,8	127,1	119,4	122,8	117,8	129,6	123,6
Ind. Steuern abz. Subv.	195,7	201,6	47,6	51,8	46,3	48,4	49,2	51,8	47,9	49,4	49,7	54,5
Abschreibungen	239,7	248,7	58,1	58,5	59,2	59,7	60,1	60,7	61,3	61,8	62,5	63,1
Bruttosozialprodukt	1948,0	2023,0	469,2	498,2	450,3	477,0	494,6	526,1	474,9	493,2	508,7	546,2
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	1081,9	1120,7	259,7	282,8	253,5	268,3	268,8	291,2	258,8	276,7	279,7	305,5
Öffentlicher Verbrauch	381,7	396,6	87,7	109,5	86,2	90,2	92,6	112,7	89,3	94,2	96,0	117,1
Anlageinvestitionen	376,8	386,3	95,2	103,5	72,1	98,4	98,2	108,0	73,9	99,0	102,2	111,3
Bauten	215,4	217,4	58,8	54,6	38,1	58,2	60,6	58,5	37,6	58,5	61,7	59,6
Ausrüstungen	161,4	169,0	36,4	48,8	34,0	40,3	37,6	49,5	36,3	40,5	40,5	51,6
Vorratsveränderung	-2,9	12,3	11,7	-26,6	14,8	-5,6	10,0	-22,1	25,1	-2,7	10,2	-20,4
Außenbeitrag	110,6	107,1	14,9	29,0	23,6	25,7	25,0	36,3	27,8	25,9	20,7	32,8
Ausfuhr	639,8	636,9	162,4	167,3	156,5	162,3	156,2	164,7	153,8	155,9	156,7	170,5
dar.: Waren	508,2	505,9	127,5	134,0	126,0	129,2	122,2	130,8	122,4	123,7	122,0	137,9
Einfuhr	529,2	529,8	147,5	138,3	132,9	136,7	131,2	128,4	126,0	130,0	136,1	137,8
dar.: Waren	389,0	384,2	107,3	107,0	101,0	101,4	91,1	95,6	93,0	94,2	94,0	103,0
Bruttosozialprodukt	1948,0	2023,0	469,2	498,2	450,3	477,0	494,6	526,1	474,9	493,2	508,7	546,2
Zu Preisen von 1980 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	904,5	931,7	215,9	235,8	211,0	224,2	224,6	244,8	216,4	229,3	231,9	254,1
Öffentlicher Verbrauch	322,4	327,4	77,8	85,0	77,1	79,3	80,2	85,8	78,9	80,2	81,3	87,0
Anlageinvestitionen	324,9	328,8	83,3	90,0	62,2	85,1	84,9	92,8	62,9	84,6	87,0	94,3
Bauten	189,0	187,3	52,5	48,5	33,4	51,3	53,3	51,1	32,3	50,6	53,2	51,1
Ausrüstungen	135,9	141,6	30,8	41,4	28,8	33,8	31,6	41,6	30,6	34,0	33,8	43,2
Vorratsveränderung	0,4	11,2	10,0	-24,1	12,8	-2,2	11,1	-21,3	20,8	-1,0	10,6	-19,2
Außenbeitrag	65,5	45,7	16,1	25,7	19,1	14,8	11,4	20,3	11,9	11,2	7,2	15,4
Ausfuhr	547,2	549,3	136,4	141,1	132,9	138,7	133,9	141,7	133,1	135,0	134,8	146,4
dar.: Waren	435,7	439,2	106,9	113,5	107,0	110,5	105,0	113,2	106,4	107,9	105,6	119,4
Einfuhr	481,7	503,6	120,3	115,3	113,8	123,9	122,6	121,5	121,2	123,8	127,5	131,0
dar.: Waren	366,5	384,8	87,5	89,9	87,3	94,8	90,0	94,4	93,7	94,6	93,6	102,8
Bruttosozialprodukt	1617,7	1644,8	403,1	412,4	382,1	401,1	412,2	422,3	390,9	404,3	418,0	431,6
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	119,6	120,3	120,3	119,9	120,2	119,7	119,7	119,0	119,6	120,7	120,6	120,2
Öffentlicher Verbrauch	118,4	121,1	112,7	128,8	111,9	113,8	115,4	131,3	113,1	117,5	118,1	134,6
Bauten	113,9	116,1	112,0	112,6	114,0	113,5	113,8	114,5	116,4	115,6	115,9	116,6
Ausrüstungen	118,8	119,4	118,2	117,9	118,3	119,0	118,9	118,9	118,8	119,2	119,8	119,6
Ausfuhr	116,9	116,0	119,1	118,6	117,8	117,1	116,6	116,2	115,5	115,5	116,3	116,4
Einfuhr	109,9	105,2	122,7	119,9	116,8	110,3	107,1	105,7	103,9	105,0	106,7	105,1
Nachr.: Terms of Trade	106,5	110,2	97,1	98,9	100,8	106,1	108,9	109,9	111,2	110,0	109,0	110,8
Bruttosozialprodukt	120,4	123,0	116,4	120,8	117,9	118,9	120,0	124,6	121,5	122,0	121,7	126,6
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	113,2	115,4	107,2	120,3	108,1	111,1	110,5	122,9	109,3	115,1	112,7	124,5

¹⁾ Die Abweichungen in den Summen sind durch Rundung der Zahlen bedingt. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnung“; Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit, der Produktivität und der Lohnstückkosten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1986	1987	1985		1986				1987			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum.	0,4	-0,1	1,2	-0,4	-2,7	2,6	0,6	1,2	2,3	-2,6	-0,6	0,6
Beschäftigte	1,1	0,7	0,9	0,9	1,0	1,1	1,2	1,1	1,0	0,8	0,5	0,3
Produktivität	2,1	1,7	1,8	2,4	4,4	1,4	1,5	1,3	-0,1	3,4	2,0	1,7
Bruttoinlandsprodukt	2,6	1,7	3,1	2,0	1,6	4,0	2,2	2,6	2,2	0,8	1,4	2,3
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	5,0	3,7	4,4	3,9	4,6	5,4	5,4	4,8	3,3	4,4	3,4	3,7
Bruttolohn- u. -geh. summe	5,0	3,7	4,3	3,9	4,6	5,4	5,3	4,7	3,3	4,4	3,5	3,7
Nettolohn- u. -geh. summe	5,3	2,4	2,8	2,4	4,9	5,5	5,9	5,0	2,4	2,9	2,1	2,2
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	9,8	4,6	9,8	6,7	7,1	13,6	7,3	11,5	11,9	1,7	1,9	3,6
Ind. Steuern abz. Subv.	1,6	3,0	2,6	1,7	0,8	2,1	3,5	0,1	3,5	2,2	0,9	5,3
Abschreibungen	3,5	3,8	4,1	3,7	3,5	3,5	3,4	3,8	3,6	3,6	3,9	3,9
Bruttosozialprodukt	5,6	3,9	5,5	4,3	4,6	6,7	5,4	5,6	5,5	3,4	2,9	3,8
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	3,8	3,6	5,1	4,5	3,8	4,9	3,5	3,0	2,1	3,1	4,1	4,9
Öffentlicher Verbrauch	4,4	3,9	5,5	3,8	3,7	6,0	5,6	2,9	3,5	4,4	3,7	4,0
Anlageinvestitionen	4,4	2,6	2,8	2,6	3,0	6,8	3,2	4,4	2,5	0,6	4,0	3,0
Bauten	4,1	0,9	0,7	-3,1	1,1	4,1	3,1	7,1	-1,3	0,6	1,7	1,9
Ausrüstungen	4,9	4,7	6,4	9,8	5,1	11,0	3,3	1,4	6,8	0,7	7,7	4,3
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-1,6	-0,4	12,4	3,0	-1,3	0,3	-3,8	-1,5	-1,7	-3,9	0,3	3,5
dar.: Waren	-1,9	-0,4	12,7	4,0	-1,9	0,8	-4,1	-2,4	-2,8	-4,3	-0,2	5,4
Einfuhr	-7,7	0,1	7,4	1,9	-7,9	-4,5	-11,0	-7,1	-5,2	-4,9	3,7	7,3
dar.: Waren	-10,7	-1,3	8,1	1,3	-9,8	-7,3	-15,1	-10,7	-8,0	-7,1	3,2	7,8
Bruttosozialprodukt	5,6	3,9	5,5	4,3	4,6	6,7	5,4	5,6	5,5	3,4	2,9	3,8
Zu Preisen von 1980												
Privater Verbrauch	4,3	3,0	2,9	2,9	3,5	5,8	4,0	3,8	2,6	2,3	3,3	3,8
Öffentlicher Verbrauch	2,3	1,6	3,0	2,5	2,1	3,0	3,1	1,0	2,4	1,2	1,3	1,4
Anlageinvestitionen	3,1	1,2	1,4	1,2	1,8	5,4	1,9	3,1	1,1	-0,5	2,5	1,7
Bauten	2,4	-0,9	0,0	-4,2	-0,1	2,4	1,4	5,3	-3,4	-1,2	-0,1	0,0
Ausrüstungen	4,1	4,2	3,8	8,3	4,2	10,2	2,7	0,5	6,4	0,5	6,9	3,7
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-0,2	0,4	9,2	1,7	-1,3	2,0	-1,8	0,5	0,2	-2,6	0,6	3,3
dar.: Waren	-0,4	0,8	9,2	2,7	-2,0	2,7	-1,7	-0,3	-0,6	-2,4	0,5	5,5
Einfuhr	3,5	4,6	5,5	4,2	-1,7	8,4	1,9	5,3	6,6	0,0	4,0	7,9
dar.: Waren	3,8	5,0	6,3	4,6	-1,9	9,5	2,9	5,0	7,3	-0,2	4,1	8,9
Bruttosozialprodukt	2,5	1,7	3,0	1,7	1,7	3,5	2,3	2,4	2,3	0,8	1,4	2,2
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	-0,5	0,6	2,1	1,6	0,3	-0,8	-0,5	-0,8	-0,5	0,8	0,8	1,1
Öffentlicher Verbrauch	2,1	2,3	2,5	1,3	1,6	2,9	2,4	1,9	1,1	3,2	2,4	2,5
Bauten	1,6	1,9	0,7	1,1	1,2	1,7	1,6	1,7	2,1	1,8	1,8	1,9
Ausrüstungen	0,8	0,5	2,5	1,4	0,9	0,7	0,6	0,9	0,4	0,2	0,8	0,6
Ausfuhr	-1,5	-0,8	2,9	1,3	0,0	-1,7	-2,1	-2,0	-1,9	-1,4	-0,3	0,2
Einfuhr	-10,8	-4,2	1,8	-2,2	-6,3	-11,9	-12,7	-11,8	-11,0	-4,8	-0,4	-0,6
Nachr.: Terms of Trade	10,4	3,5	1,1	3,6	6,8	11,6	12,2	11,1	10,2	3,7	0,1	0,7
Bruttosozialprodukt	3,1	2,1	2,4	2,5	2,9	3,1	3,1	3,1	3,1	2,6	1,4	1,6
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ²⁾	2,4	2,0	1,3	2,0	2,9	1,4	3,1	2,2	1,1	3,6	2,0	1,3

¹⁾ Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnung“; Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit, der Produktivität und der Lohnstückkosten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1985				1986				1987			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	10877	10786	10888	10764	10676	11058	10955	10913	10919	10757	10827	10964
Beschäft. (1000 Pers.)	22107	22150	22217	22265	22327	22398	22478	22521	22554	22578	22588	22594
Produktivität (DM)	36	36	36	37	37	37	37	37	37	38	38	38
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	387	392	394	394	397	407	403	404	405	407	408	414
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ³⁾												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	967	991	994	1003	1023	1042	1048	1056	1054	1078	1082	1098
Bruttolohn- u. -geh.summe	780	799	800	808	825	840	844	851	850	869	872	885
Nettolohn- u. -geh.summe	527	537	536	541	557	566	569	571	569	578	580	584
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	414	423	442	439	447	478	476	489	500	483	486	504
Ind. Steuern abz. Subv.	191	193	192	195	193	197	199	195	200	200	200	205
Abschreibungen	228	230	233	234	236	239	241	243	245	247	250	253
Bruttosozialprodukt	1801	1837	1861	1871	1900	1956	1963	1983	1999	2009	2018	2061
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾												
Privater Verbrauch	1023	1036	1050	1057	1069	1085	1088	1091	1090	1116	1127	1148
Öffentlicher Verbrauch	360	362	367	372	375	382	387	384	388	397	398	402
Anlageinvestitionen	352	365	363	364	374	385	375	381	377	387	390	390
Bauten	202	211	210	203	214	216	218	218	210	219	218	220
Ausrüstungen	150	154	152	162	160	169	157	163	167	168	172	170
Vorratsveränderung	4	-5	-1	-3	-18	-8	-9	16	24	5	0	22
Außenbeitrag	61	83	82	84	105	110	120	112	120	109	102	96
Ausfuhr	639	663	660	648	652	651	637	634	629	631	638	650
dar.: Waren	510	527	524	518	519	520	505	502	495	501	504	524
Einfuhr	578	579	579	564	547	540	517	522	510	522	536	554
dar.: Waren	442	441	441	426	408	398	379	378	368	377	389	404
Bruttosozialprodukt	1801	1840	1860	1874	1906	1954	1961	1984	1998	2014	2018	2058
Zu Preisen von 1980; außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾												
Privater Verbrauch	856	860	873	877	891	909	909	913	912	927	935	951
Öffentlicher Verbrauch	312	313	316	319	319	323	326	322	326	327	328	327
Anlageinvestitionen	309	319	317	317	325	332	323	327	324	330	331	330
Bauten	180	188	188	180	190	190	191	190	183	188	188	188
Ausrüstungen	128	131	129	137	135	142	132	137	141	141	144	142
Vorratsveränderung	5	-6	-4	-1	-14	1	-1	11	18	6	2	19
Außenbeitrag	75	96	85	75	83	66	67	52	52	49	48	32
Ausfuhr	542	557	555	546	553	556	546	546	544	547	549	559
dar.: Waren	434	443	441	438	440	446	434	434	430	437	437	454
Einfuhr	467	460	470	472	470	491	479	494	492	497	501	527
dar.: Waren	355	347	357	359	356	374	367	375	375	379	382	405
Bruttosozialprodukt	1557	1583	1586	1587	1604	1630	1624	1625	1633	1638	1645	1659
Nachr.: kalendermonatl.	1558	1580	1587	1585	1599	1633	1624	1625	1634	1635	1644	1661
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	120	120	120	120	120	119	120	119	119	120	121	121
Öffentlicher Verbrauch	115	115	116	116	117	118	118	118	119	122	121	122
Bauten	112	112	112	113	113	114	114	115	115	116	116	117
Ausrüstungen	117	118	118	118	118	119	119	119	119	119	120	120
Ausfuhr	118	119	119	118	118	117	117	116	116	116	116	116
Einfuhr	124	125	123	120	116	110	108	105	104	105	107	105
Nachr.: Terms of Trade	95	95	97	99	101	106	108	110	112	110	109	111
Bruttosozialprodukt	116	116	117	118	119	120	121	122	123	123	123	124
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	109	111	110	111	113	112	114	114	114	116	116	116

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Ergebnisse wurden gerundet. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100. — ³⁾ Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktsberechnung“; Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit, der Produktivität und der Lohnstückkosten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1985				1986				1987			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum.	0,5	-0,1	1,0	-1,0	-1,0	3,5	-1,0	-0,5	0,0	-1,5	0,5	1,5
Beschäftigte	0,0	0,0	0,5	0,0	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Produktivität	-0,5	2,0	-0,5	1,0	1,5	-1,0	0,0	0,5	0,5	2,0	-0,5	0,0
Bruttoinlandsprodukt	0,0	1,0	0,5	0,0	1,0	2,5	-1,0	0,5	0,5	0,5	0,5	1,5
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	0,0	2,5	0,5	1,0	2,0	2,0	0,5	1,0	0,0	2,5	0,5	1,5
Bruttolohn- u. -geh.summe	0,0	2,5	0,0	1,0	2,0	2,0	0,5	1,0	0,0	2,0	0,5	1,5
Nettolohn- u. -geh.summe	-0,5	2,0	0,0	1,0	3,0	1,5	0,5	0,5	-0,5	1,5	0,5	1,0
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	1,0	2,0	4,5	-0,5	1,5	7,0	-0,5	2,5	2,0	-3,0	0,5	4,0
Ind. Steuern abz. Subv.	0,5	1,0	-0,5	1,5	-0,5	2,0	1,0	-2,0	2,5	0,0	0,0	2,5
Abschreibungen	1,0	1,0	1,0	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Bruttosozialprodukt	0,5	2,0	1,5	0,5	1,5	3,0	0,5	1,0	1,0	0,5	0,5	2,0
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,5	1,0	1,5	0,5	1,0	1,5	0,5	0,5	0,0	2,5	1,0	2,0
Öffentlicher Verbrauch	1,0	0,5	1,5	1,5	1,0	2,0	1,0	-0,5	1,0	2,5	0,0	1,0
Anlageinvestitionen	-1,5	3,5	-0,5	0,5	3,0	2,5	-2,5	1,5	-1,0	2,5	1,0	0,0
Bauten	-6,0	4,5	0,0	-3,5	6,0	0,5	1,0	0,0	-3,5	4,0	0,0	0,5
Ausrüstungen	5,0	2,5	-1,0	6,0	-1,0	5,5	-7,0	4,0	2,5	0,5	2,5	-1,0
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	1,5	3,5	-0,5	-2,0	0,5	-0,5	-2,0	-0,5	-0,5	0,5	1,0	2,0
dar.: Waren	2,0	3,5	-0,5	-1,5	0,0	0,5	-3,0	-0,5	-1,5	1,0	1,0	4,0
Einfuhr	4,0	0,5	0,0	-2,5	-3,0	-1,5	-4,5	1,0	-2,5	2,5	2,5	3,5
dar.: Waren	4,5	0,0	0,0	-3,0	-4,5	-2,5	-5,0	0,0	-2,5	2,5	3,5	4,0
Bruttosozialprodukt	0,0	2,0	1,0	0,5	1,5	2,5	0,5	1,0	0,5	1,0	0,0	2,0
Zu Preisen von 1980; außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,5	0,5	1,5	0,5	1,5	2,0	0,0	0,5	0,0	1,5	1,0	1,5
Öffentlicher Verbrauch	0,5	0,5	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0	-1,0	1,5	0,0	0,5	-0,5
Anlageinvestitionen	-2,0	3,5	-1,0	0,0	2,5	2,0	-2,5	1,0	-1,0	1,5	0,5	-0,5
Bauten	-6,5	4,5	-0,5	-4,0	5,5	0,0	0,5	-0,5	-3,5	3,0	-0,5	0,0
Ausrüstungen	4,5	2,0	-1,5	6,0	-1,0	5,0	-7,0	3,5	3,0	0,0	2,0	-1,0
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	0,5	3,0	-0,5	-1,5	1,0	0,5	-2,0	0,0	-0,5	0,5	0,5	2,0
dar.: Waren	1,5	2,0	-0,5	-0,5	0,5	1,5	-2,5	0,0	-1,0	2,0	0,0	3,5
Einfuhr	3,0	-1,5	2,0	0,5	-0,5	4,5	-2,5	3,0	-0,5	1,0	0,5	5,0
dar.: Waren	3,5	-2,0	2,5	0,5	-1,0	5,0	-2,0	2,5	0,0	1,0	0,5	6,0
Bruttosozialprodukt	-0,5	1,5	0,0	0,0	1,0	1,5	-0,5	0,0	0,5	0,5	0,5	1,0
Nachr.: kalendermonatl.	0,0	1,5	0,5	0,0	1,0	2,0	-0,5	0,0	0,5	0,0	0,5	1,0
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	1,0	0,5	0,0	0,0	-0,5	-0,5	0,5	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0
Öffentlicher Verbrauch	1,0	0,0	0,5	0,5	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	2,5	-0,5	0,5
Bauten	0,5	-0,5	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Ausrüstungen	0,5	0,5	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0
Ausfuhr	1,0	1,0	0,0	-0,5	-0,5	-1,0	-0,5	-0,5	-0,5	0,0	0,5	0,0
Einfuhr	1,0	1,0	-2,0	-3,0	-2,5	-5,0	-2,5	-2,0	-2,0	1,5	1,5	-1,5
Nachr.: Terms of Trade	0,0	-0,5	2,0	2,5	2,0	4,5	2,5	1,5	1,5	-1,5	-1,0	2,0
Bruttosozialprodukt	0,5	0,5	1,0	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	0,5	0,0	0,0	1,0
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	-0,5	1,0	-0,5	1,0	1,0	-0,5	1,5	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. Die Veränderungsraten wurden gerundet. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktsberechnung“; Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit, der Produktivität und der Lohnstückkosten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Binnen- und außenwirtschaftliche Komponente der Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1975 bis 1988

Gesamtwirtschaftliche Veränderungen im Preisniveau können in eine „hausgemachte“ und eine „importierte“ Preiskomponente zerlegt werden. So beeinflussen stark schwankende Wechselkurse, wie sie in jüngster Zeit, insbesondere gegenüber dem US-Dollar, beobachtet wurden, nicht nur den Absatz von Gütern und Diensten, sondern auch die Produktionskosten. Bei einer starken D-Mark, wie es derzeit der Fall ist, stehen einer schlechteren Exportsituation Entlastungen auf der Kostenseite gegenüber, die zumindest das Potential der Binnennachfrage erhöhen. Parallel dazu gefährdet ein schwacher Außenwert der D-Mark die Preisniveaustabilität in der Bundesrepublik Deutschland, während eine starke D-Mark die Preisniveaustabilität begünstigt. Der empirische Zusammenhang zwischen Preisentwicklung der Importe, binnenwirtschaftlichen Preisauftriebstendenzen und der daraus resultierenden gesamtwirtschaftlichen Preisveränderung ist vom DIW verschiedentlich dargestellt worden¹. Diese Analysen werden im folgenden aktualisiert und ergänzt.

Methodische Voraussetzungen

Die Zerlegung des Preisanstiegs für die gesamte Endnachfrage² in eine binnen- und eine außenwirtschaftliche Komponente baut auf dem Grundgedanken auf, daß den Ausgaben auf der Güterverwendungsseite immer Einnahmen auf der Produktionsseite gegenüberstehen, die in der Regel schneller zunehmen als die real erbrachte Leistung. Diese Einnahmen fließen an das Ausland in Höhe der Importe und an die inländischen Produzenten in Höhe der Bruttowertschöpfung, wozu im wesentlichen die Löhne und Gehälter, aber auch die Gewinne zählen.

Im Wert aller Güter und Dienste, die im Inland abgesetzt oder von der Bundesrepublik Deutschland exportiert werden, sind Importe mit einem Anteil von derzeit gut 21 vH enthalten, z. B. Pkw aus Japan beim privaten Verbrauch oder importiertes Kupfer für Exporte der elektrotechnischen Industrie. Die Entwicklung des Preisniveaus in der Bundesrepublik Deutschland ist daher in beachtlichem Maße mitgeprägt von der Entwicklung der Einfuhrpreise.

Liegen nun Angaben über die Preisentwicklung der Importe und der gesamten Endnachfrage vor, so läßt sich — gewichtet mit den jeweiligen Anteilen — der gesamte Preisanstieg in eine binnen- und eine außenwirtschaftliche Komponente zerlegen. Inwieweit die jährlichen Preissteigerungen der Endnachfrage seit 1975 rechnerisch auf Änderungen der Einfuhrpreise (d. h. auf die „außenwirtschaftliche Komponente“) und inwieweit sie

auf Änderungen der „Preise“ oder Kosten der inländischen Faktoren (d. h. auf die „binnenwirtschaftliche Komponente“) zurückzuführen sind, zeigt die nebenstehende Tabelle. Hierbei handelt es sich um die Aktualisierung einer vom DIW im Jahre 1980 vorgelegten Analyse, die den Zeitraum von 1969 bis 1979 umfaßt hatte³.

Preisentwicklung bei schwankender außenwirtschaftlicher Komponente

Die Bundesrepublik Deutschland hat seit etwa 1983 annähernd Preisniveaustabilität erreicht, trotz beachtlicher Schwankungen der außenwirtschaftlichen Komponente. Nach den recht kräftigen Inflationstendenzen in der ersten Hälfte der siebziger Jahre, die zunächst ausschließlich auf die „Verteuerung“ binnenwirtschaftlicher Angebotsfaktoren zurückzuführen waren und die später durch die importierte Inflation im Zuge der ersten Ölpreiskrise verstärkt wurden, konnten bereits in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre beachtliche Stabilisierungserfolge erzielt werden. Diese wurden jedoch durch die zweite Ölpreiskrise erneut in Frage gestellt. Von 1983 an ließ die Verteuerung der gesamten Endnachfrage nach, obwohl zunächst noch, bis zum Frühjahr 1985, der Außenwert der D-Mark gegenüber dem Dollar kräftig sank. Im Jahresdurchschnitt 1985 hatte der Dollar-Kurs mit 2,94 DM⁴ einen Höchststand erreicht und lag damit um knapp 0,70 DM über dem Jahresdurchschnitt von 1981.

Im beobachteten Zeitraum entwickelten sich die Importpreise recht unterschiedlich. Im Jahre 1978 sanken sie — beeinflusst durch die kräftige Aufwertung der D-Mark — sogar um 1,8 vH. Dem stehen zweistellige Teuerungsraten in den Jahren 1980 und 1981 gegenüber, und ein deutliches Anziehen war auch in den Jahren 1984 und — abgeschwächt — 1985 zu beobachten. Daß der Rückgang des

¹ Vgl. „Importierte“ und „hausgemachte“ Inflation 1969 bis 1979. Bearb.: Detlef Filip und Renate Filip-Köhn. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 7/1980.

Mit einem gedanklich unabhängig davon entwickelten Ansatz kommt das DIW zu einem gleichen Berechnungsverfahren u. a. in: Geldpolitik 1986/87: Wiederholung der „Fehler“ von 1977/78? Bearb.: Reinhard Pohl. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 33/1987.

² Summe aus privatem Verbrauch, öffentlichem Verbrauch, Anlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Ausfuhr.

³ Auch die im Wochenbericht Nr. 33/1987 vom DIW vorgelegte Zeitreihe der binnen- und außenwirtschaftlichen Komponente der Preisentwicklung 1975 bis 1988 wird hiermit aktualisiert, da gerade die jüngste Entwicklung eine Neueinschätzung für das Jahr 1988 erforderte, aber auch aktuelle statistische Informationen eine Neuberechnung für das Jahr 1987 ermöglichen.

⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Statistische Monatsberichte, 40. Jahrgang Nr. 1, Januar 1988.

Binnen- und außenwirtschaftliche Komponente der Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1975 bis 1988
in vH¹⁾

	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988 A	1988 B
Veränderung der Endnachfrage ²⁾ gegenüber Vorjahr															
nominal	4,1	10,7	6,4	6,9	10,3	8,4	5,3	3,2	4,3	6,4	4,9	2,5	2,9	2,6	4,2
real	-1,3	6,6	2,8	3,7	5,3	2,0	-0,3	-0,8	1,6	3,7	2,6	2,7	2,2	1,4	2,8
Veränderung der Einfuhr gegenüber Vorjahr															
nominal	2,6	16,1	6,0	3,6	19,2	16,2	9,8	2,8	1,4	10,1	6,9	-7,6	-1,1	1,7	5,3
real	-0,6	10,5	3,6	5,5	10,5	3,7	-1,2	-0,1	0,6	5,3	4,7	3,5	3,7	2,5	4,2
Anteil der Einfuhr an der Endnachfrage, jeweils in Preisen von 1980	19,6	20,4	20,5	20,9	21,9	22,3	22,1	22,2	22,0	22,3	22,8	22,9	23,3	23,5	23,6
Preisveränderung der gesamten Einfuhr	3,2	5,1	2,3	-1,8	7,9	12,1	11,1	2,9	0,8	4,6	2,1	-10,7	-4,6	-0,8	1,1
Verteuerung der inländischen primären Inputs	6,0	3,6	3,7	4,3	3,8	4,6	4,1	4,4	3,2	2,0	2,3	2,9	2,3	1,6	1,4
Preisveränderung der gesamten Endnachfrage	5,4	3,9	3,4	3,0	4,7	6,3	5,6	4,0	2,7	2,6	2,2	-0,2	0,7	1,1	1,4
Komponenten:															
außenwirtschaftlich	0,6	1,0	0,5	-0,4	1,7	2,7	2,5	0,6	0,2	1,0	0,5	-2,5	-1,1	-0,2	0,3
binnenwirtschaftlich	4,8	2,9	2,9	3,4	3,0	3,6	3,2	3,4	2,5	1,6	1,8	2,3	1,8	1,3	1,1

1) Daten bzw. Berechnungen anhand von Daten aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 18, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1986; 1987 und 1988 Berechnung auf der Grundlage von Angaben und Schätzungen in: Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1988. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 1-2/1988. — 2) Summe aus privatem Verbrauch, öffentlichem Verbrauch, Anlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Ausfuhr.

Außenwertes der D-Mark gegenüber dem US-Dollar in diesen beiden Jahren nicht stärker zu Buche schlug, beruhte z. T. auf der gleichzeitigen Erhöhung des Außenwertes der D-Mark gegenüber den Währungen der EG-Länder⁵, aus denen die Bundesrepublik sehr viel importiert. Hinzu kam, daß von 1982 bis 1985 der Preis je importiertem Barrel Rohöl im Durchschnitt von 34 US-Dollar auf knapp 28 US-Dollar sank⁶. Trotz des fallenden Außenwertes der D-Mark gegenüber dem US-Dollar erhöhten sich die DM-Preise für importiertes Rohöl und importierte Mineralölprodukte deshalb nur leicht⁷.

Bei einer Verteuerung der gesamten Einfuhr um 4,6 vH im Jahre 1984 und 2,1 vH im Jahre 1985 gingen zwar geringere Preissteigerungstendenzen von der Importseite aus, als angesichts des rapide steigenden Dollarkurses zu befürchten war; sie waren jedoch stärker als vorher. So lag die außenwirtschaftliche Preiskomponente im Jahre 1984 wieder bei 1 vH und erreichte damit genau die Rate vom Jahre 1976. Gleichzeitig „verteuerten“ sich die inländischen primären Inputs (Bruttowertschöpfung) mit 2,0 vH deutlich schwächer als in allen Jahren seit 1970. Die binnenwirtschaftliche Komponente des gesamten Preisanstiegs lag damit bei ihrem niedrigsten Wert (1,6 vH).

Obwohl im Durchschnitt des Jahres 1985 der Dollarkurs mit 2,94 DM noch einmal höher war als im Vorjahr (2,85 DM), betrug die Verteuerung der Einfuhr nur noch 2 vH. Der Preisanstieg der gesamten Endnachfrage erreichte mit 2,2 vH die seit langem niedrigste Rate. Leicht verstärkt hat sich die „Verteuerung“ inländischer primärer Inputs (2,3 vH 1985 gegenüber 2,0 vH im Jahre 1984). Diese Bewegung findet sich auch in der binnenwirtschaftlichen Komponente des Preisanstiegs wieder, die mit 1,8 vH um 0,2 vH-Punkte über der des Vorjahres lag.

Im Jahre 1986 brachte der Preisverfall bei Rohöl und Mineralölprodukten in Kombination mit einem rasch sinkenden Dollarkurs von 2,94 DM im Durchschnitt des Jahres 1985 auf 2,17 DM von der Importseite her eine außerordentlich hohe Kostenentlastung. Allein auf den Import von Rohöl und Mineralölprodukten dürfte eine Entlastung in Höhe von rd. 35 bis 40 Mrd. DM⁸ und damit der überwiegende Teil der Preisveränderung der gesamten Einfuhr (-10,7 vH) zurückzuführen sein. Aber auch die „Verteuerung“ der inländischen primären Inputs war mit 2,9 vH vergleichsweise mäßig, so daß für die gesamte Endnachfrage das Preisniveau gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieb (-0,2 vH).

Vorläufigen Angaben für das Jahr 1987 zufolge⁹ hat sich diese Bewegung, allerdings gemäßigt, fortgesetzt. Der Dollarkurs sank weiter — auf 1,80 DM im Durchschnitt des Jahres 1987 —, und auch die „Verteuerung“ der inländischen primären Inputs blieb mit 2,3 vH gedämpft. Insgesamt trug damit die außenwirtschaftliche

⁵ Dieser Anteil lag im Jahre 1984 z. B. bei rund 41 vH (Importe aus EG-Ländern lt. Deutsche Bundesbank: Zahlungsbilanzstatistik, Reihe 3, Februar 1986, abzüglich Importe von Mineralöl und -produkten aus EG-Ländern lt. eigenen Berechnungen anhand Statistisches Bundesamt: Außenhandel Reihe 2, Außenhandel nach Waren und Ländern, Spezialhandel, Dez. und Jahr 1984).

⁶ International Energy Agency: Energy Prices and Taxes, 3rd Quarter 1985. Paris 1986, Nr. 1.

⁷ Vgl. Perspektiven der Ölpreisentwicklung. Bearb.: Manfred Horn. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 28/1985.

⁸ VIK (Hrsg.): Statistik der Energiewirtschaft 1986/87, Tafel 45.

⁹ Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1988. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur im DIW. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 1-2/1988.

Komponente (–1,1 vH) wiederum erheblich zur Stabilisierung des Preisniveaus bei, das sich — bei einer binnenwirtschaftlichen Komponente von 1,8 vH — insgesamt kaum erhöhte (0,7 vH).

Werden außen- und binnenwirtschaftliche Komponenten als Zeitreihe miteinander verglichen, so fällt auf, daß selbst in Jahren mit einem niedrigen Außenwert der D-Mark, also insbesondere in den Jahren 1984 und 1985, die binnenwirtschaftliche Komponente noch immer größer war als die außenwirtschaftliche. Allerdings hat auch ihre seit Beginn der achtziger Jahre nur mäßige Entwicklung deutlich zur gesamtwirtschaftlichen Preisberuhigung beigetragen.

Angeichts der zur Zeit besonders großen Unsicherheit über die zukünftige Wirtschaftsentwicklung wurden vom DIW in den „Grundlinien 1988“ zwei Prognosevarianten vorgelegt. Sie unterscheiden sich u. a. darin, daß der Variante A (status-quo-Prognose) ein Dollarkurs von rd. 1,60

DM zugrundegelegt wird, der Variante B ein Kurs von 1,70 DM. Die den beiden Prognosen jeweils entsprechenden Komponenten des Preisanstiegs bzw. die damit kompatible „Verteuerung“ der inländischen primären Inputs ist in der Tabelle als 1988 (A) und 1988 (B) ausgewiesen.

Danach gehen 1988 — anders als in den beiden Vorjahren — von der Importseite kaum noch Kostenentlastungen aus. Gemäß Variante B würden die Importpreise sogar etwas steigen. Damit ergibt sich auch bei Teuerungsraten der inländischen primären Inputs, die voraussichtlich niedriger ausfallen werden als jemals zuvor in den letzten 20 Jahren, ein Preisanstieg für die gesamte Endnachfrage, der etwas höher ist als in den Jahren 1986/87. Diese Entwicklung, mit der die Stabilität auf der Kostenseite gewahrt würde, steht im Einklang mit der Empfehlung an den Staat, unverzüglich mit ausgaben- und steuerpolitischen Maßnahmen auch von der Nachfrageseite her zur Stärkung von Investitionen und Verbrauch beizutragen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dr. Jochen Bethkenhagen und Dr. Bernhard Seidel.

EG-Steuerharmonisierung: Geringe fiskalische Wirkungen für die Bundesrepublik Deutschland. Bearbeitet von Bernhard Seidel. —
Sozialprodukt wächst vorübergehend verstärkt. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz. —

Binnen- und außenwirtschaftliche Komponente der Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1975-1988. Bearbeitet von Renate Filip-Köhn.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.